



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

6/7 (5.1.1935) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-383597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-383597)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Veröffentlichung: Wöchentlich 7mal. Besondere: Drei Tage monatlich 1.50 RM und 20 Pf. Trägerlohn, in anderen Geschäftstagen abgedruckt 1.50 RM, durch die Post 1.80 RM. Einmalige Postgebühren: 20 Pf. Die Redaktion: Mannheimer Zeitung, 12, Kronprinzenstraße 42, Schwaninger Straße 44, Breiterfeldstraße 18, Neuhäuserstraße 1, P. Postfach 63, W. Postfach 8, Seidenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. d. d. folgenden Monats erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24051. Postfachkonto: Karlsruher Nummer 17590. — Drahtanschrift: Remazeitmannheim

Kunstdruck: 22 mm breite Millimeterzelle 9 Zeilen, 70 mm breite Textmillimeterzelle 20 Zeilen. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen, besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Preisvergleichen oder Konfusionen wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Vertriebsort: Mannheim.

Ausgabe 8 wöchentlich 1.50 RM im Monat 7 Ausgaben + 20 Pf. Trägerlohn

Samstag, 5. Januar 1935

146. Jahrgang — Nr. 6/7

Was geschieht mit den Verteidigern des Status quo?

Unterredung mit Gauleiter Bürkel

Meldung des D.N.B.

London, 4. Januar. Der Saarweillmächte des Reichsfunklers, Gauleiter Bürkel, hat einem Spezialkorrespondenten von Reuters in New York ein Interview gewährt. In der das Ausland besonders interessierenden Frage, was mit den Verteidigern des Status quo im Saargebiet nach dem 13. Januar geschehen würde, hat er sich dahin geäußert, daß das in Rom abgeschlossene Abkommen selbstverständlich erfüllt werden würde, und daß die Vertreter des Status quo, die in den vergangenen drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, ob abtunnungsberedigt oder nicht, den versprochenen französischen Schutz erhalten würden. „Wir haben auf jeden Fall“, erklärte Herr Bürkel, „nicht die leiseste Absicht, internationale Komplikationen um einen Roy Braun willen heraufzubehämmern.“ Herr Bürkel betonte andererseits, daß Leute wie der frühere Reichstagsabgeordnete Imbusch, die mehr als drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, noch abtunnungsberedigt seien, oder trotzdem gegen Deutschland gehen könnten, erwarten müßten, wenn das Land bereits angeklagt zu werden, wenn sie es nicht vorzögen, nach dem 13. Januar dem Saargebiet den Rücken zu kehren. „Es war nicht unser Fehler, daß das Saargebiet eine Arena für politische Deverboten wurde. Unglücklicherweise hatte der Völkerbund nichts dagegen, daß Leute sich in die Abtunnung einmischten die gar nichts mit ihr zu tun hatten.“

Es ist sehr folgerichtig, Herr Bürkel, meiner Meinung nach nun auch Aufgabe des Völkerbundes, für diese Leute, die nach dem 13. Januar es Saargebiet zu verlassen wünschen, ein Unterkommen zu finden. Es gibt ja genug große und kleine Mandatsgebiete, wo diese Leute Raum für ihre Tätigkeit finden könnten. Vielleicht lassen die Vereinigten Staaten eine besondere Einwanderungsquote zu“, schloß Herr Bürkel ironisch.

Er betonte jedoch nachdrücklich, daß er und die deutsche Regierung Wert darauf legten, ein neues Kapitel an der Saar zu beginnen und die Vergangenheit als abgeschlossen zu betrachten. „Nach dem 13. Januar wird die Welt keinerlei Grund mehr haben, über die Saar zu sprechen, da dann das Problem ein für alle Mal gelöst sein wird.“ Deutschland's Gesehe würden in den nächsten Tagen einmündig werden, und zwar als erstes die soziale Arbeiterschaft, die Schulpflicht und Ordnung würden seiner Überzeugung nach an der Saar vor und nach dem 13. Januar aufrechterhalten werden. Denn

Die Deutsche Front hätte ihren Mitgliedern kritische Disziplin auferlegt. Alle Anfechtungen von Kommunisten und Emigranten, Ursache herauszurufen, würden an dieser Disziplin scheitern.

Scharf wandte sich Herr Bürkel gegen die Unterstellung, als erkläre ein Teil der französischen Polizei nicht neutral ihre Pflichten. Als ordentliche Deutsche schätzten sie natürlich deutsch, ebenso wie ein englischer Polizist englisch fühlt. Aber die Tatsache, daß alle Polizeifunktionen im Saargebiet Emigranten in läßt seien, sei eine gefährliche Verunsicherung der Einwohner, eine Tatsache, die nicht genug beachtet worden sei. Immerhin gab Herr Bürkel der Hoffnung Ausdruck, daß in der letzten Minute noch eine Änderung an diesem Zustand erfolgen würde.

Was die zweite Abstimmung anbelangt, so erklärte Herr Bürkel, daß die diesjährige Propaganda der Separatistenfront nutzlos sei. Denn sie verdammt die Tatsache, daß, abgesehen von der vagen Möglichkeit, „wer weiß wann“ stattfindenden zweiten Volksabstimmung, ganz andere Lösungen vorbereitet werden könnten, welche die Weisheit für den Frieden erhöhen müßten. „Wie das ganze deutsche Volk“, so schloß Herr Bürkel, „wollen auch die Saarländer nach so vielen Jahren endlich Frieden, und zwar einen dauerhaften Frieden.“

Bekanntmachung über die Abstimmung

Meldung des D.N.B.

Saarbrücken, 4. Januar. Die Abstimmungskommission hat am Freitag eine Bekanntmachung erlassen, durch die die Durchführung der Abstimmung im einzelnen geregelt wird. Danach sind die Wahlbüros am 13. Januar von 8.30 Uhr bis 20 Uhr geöffnet. Die Polizeigewalt im Wahllokal wird durch den Vorsitzenden ausgeübt. Nach einer Erläuterung des Begriffes „Beibehaltung der gegenwärtigen Rechtsordnung“ (Status quo) wird in der Bekanntmachung genau dargestellt, wie sich der Abstimmungsberedigte bei der Wahlhandlung zu verhalten hat. Dabei fallen

360 Saardeutsche aus USA in der Heimat

Der erste Begrüßungsabend im Hause der Deutschen Arbeit in Hamburg

Meldung des D.N.B.

Hamburg, 5. Januar. Die mit dem Dampfer „Deutschland“ am Freitag in Deutschland eingetroffenen 360 Saarländer versammelten sich abends zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im Hause der Deutschen Arbeit. Staatsrat Stank begrüßte die Saardeutschen im Namen des Gauleiters und Reichsbürgermeisters. Unter den Klängen des Saarliedes erfolgte sodann der Fahnenempfang in der Mitte die Fahne des Vereins der Saarländer in New York, flankiert von den Fahnen des Dritten Reiches und dem Zierensbanner. Der Vorsitzende des Saarervereins in Hamburg, Dr. Kuhn, sprach Worte des Willkommen und des Dankes für den überaus herzlichen Empfang und schloß mit einem Bekenntnis zum ewigen Deutschtum der Saar.

Der zweite Vorsitzende des Bundes der Saarervereine, Dr. Debusmann-Waspertal, führte u. a. aus: In der Zeit der Not sind die Saardeutschen aus Übersee herbeigeeilt, um ihrer Heimat beizustehen im Kampf um ihre Freiheit. Wenn sie nun durch die deutschen Hände führen, so werden sie überall den Wideraufstieg des neuen Deutschland sehen und erleben.

Sodann sprach der Präsident des Vereins der Saarländer in New York, Philipp Wolf: Aus allen Gegenden Nordamerikas sind wir herübergekommen, aus New York, aus Chicago, aus dem Westen und aus Kanada, um zu zeigen, daß wir die alte Heimat nicht vergessen haben. Als wir in der Heimat ankamen, da führten wir so richtig, daß wir niemals etwas anderes waren als Deutsche und wir immer Deutsche bleiben werden.

Sindringliche Rundgebungen der Deutschen Front

Meldung des D.N.B.

Saarbrücken, 4. Januar. Die letzten unerhörten Terrorfälle der Emigranten und Status-quo-Kräfte im Saargebiet haben die Deutsche Front zu einer neuen wichtigen Versammlungswelle veranlaßt. Im überfüllten Saale der „Barthstraße“ sprach am Donnerstagabend der stellvertret. Landesleiter der Deutschen Front, Niemann. In vier weiteren, gleichfalls bis auf den letzten Platz gefüllten Sälen der Stadt fanden Parallelveranstaltungen statt, in denen die Rede Niemanns übertragen wurde. In aller Deutlichkeit und ohne jede Umschweife rechnete Niemann mit den hiesigen Regierungsmethoden unerbittlich ab. Offen sprach Niemann aus, wie groß die Verantwortung des Saarpräsidenten eines Tages werden würde, da er sich nicht rechtzeitig zu einem energischen Zugriff entschloß, was vor allem zur Voraussetzung gehabt hätte, daß er sich frei machte von jenen Beamten und Menschen, die an der Saar ober und gar nichts zu suchen hatten.

Der Präsident Anz hat eine Fühlung mit der rein deutschen Bevölkerung weder gesucht, noch überhaupt gesucht.

Eingehend befaßte sich der Redner sodann mit dem zunächst im Schnelllauftempo gegen die Führer des Saardeutschentums eingeleiteten Prozeß vor dem Obersten Abstimmungsgerichtshof, an dem die Beschuldigten telegraphisch an Vernehmungen herbeiführt wurden, bis dann wenige Tage vor dem schicksalhaften Beginn unerwartet eine Auffschubung des Prozesses erfolgte. Eindeutig stellte der Redner fest, um was es in diesem leider ausgebliebenen Prozeß ginge. Es drehte sich darum, daß das bei den bekannten Beschlagsmaßnahmen in den Geschäftsräumen der Deutschen Front gefundene sogenannte „Material“ nicht der schlichten Prüfung angeführt wurde, die eine objektive Bearbeitung erforderte. Es drehte sich ferner darum, daß der von der Regierungskommission mit der Sichtung und Bearbeitung des beschlagnahmten Materials beauftragte

„Kuh um Nipel“ in Aktion gesetzt wurde, der aus Venen besteht, deren entscheidender Ze-

ingendeine Weise die Wahl, die er treffen wird oder bereits getroffen hat, bekanntzugeben. Wenn er noch nicht abgestimmt hat, wird er in diesem Falle nicht mehr zur Abstimmung zugelassen. Wer den erhaltenen Umschlag und Stimmzettel dem Vorsitzenden nicht zurückgibt, macht sich ebenfalls strafbar und kann sofort verhaftet werden. Der Stimmzettel, der in der Bekanntmachung abgebildet wird, trägt als Kopf die fran-

Was wird in Litauen?

Bier Landtagsabgeordnete von der Polizei festgenommen

— Remel, 5. Januar.

Ueber die gestrige Sitzung des Memelländischen Landtages wird noch ergänzend berichtet:

Wie gemeldet, hatte der Alterspräsident des Landtages nach der Verlesung der Erklärungen eines Abgeordneten der Landwirtschaftspartei und eines Abgeordneten der Volkspartei die Sitzung auf 10 Minuten vertagt. Nach dieser Frist wollten die Abgeordneten sich wieder in den Sitzungssaal begeben, fanden ihn aber wie am 29. Dezember verfallenen. Sämtliche Abgeordnete begaben sich darauf in das Landtagsbüro.

Bald darauf erschien der Leiter der litauischen politischen Polizei und verlangte die Herausgabe der vier Abgeordneten, die auf Grund der Bestimmungen des Wahlgesetzes für ausserordentliche Abgeordnete nachgerückt waren. Der amtierende Schriftführer wies dieses Ansinnen unter Hinweis auf die Immunität der Abgeordneten zurück, worauf der Polizeichef drohte, Gewalt anzuwenden zu müssen. Unter Protest mußte der Schriftführer der Gewalt weichen, und es wurden die vier Abgeordneten durch die Polizei abgeführt. Die zurückgebliebenen Abgeordneten haben daraufhin einen scharfen Protest gegen die Verletzung des Landtages unter Anwendung von Polizeigewalt an den Gouverneur gerichtet.

Die Freitagabend-Verhandlung war mit dem weiteren Verhör der durchweg inaufrichtigen Angeklagten der Wandervergelterorganisation angefaßt. Die meisten Angeklagten wurden einzeln aus der Haft vorgeführt und gaben fast alle die gleichlautende Erklärung ab, daß sie sich in einer „Schuld bewußt“ seien. Einige Angeklagte sagten aus, daß sie für das in der Anklage angeführte Vergehen — es handelt sich hierbei um einen Anschlag in einem Wald, bei dem Barfüßlingen vorgenommen worden sein sollen — bereits vom Kommandanten des Memelgebietes mit le drei Monaten KZ bestraft worden seien. Es sei ihnen unklar, wozu sie sich nunmehr vor Gericht zu verantworten hätten. Sie wüßten auch nicht, weshalb sie ein Monate im Gefängnis gefesselt hätten.

Am heutigen Samstag sollen die übrigen Angeklagten verhöört werden. Bei der letzten Gruppe handelt es sich um die des Nordes an dem Gerichtswahmmeister Jesuitis Beschuldigten. Dieser Fall wird in der Anklage als Beweis für das Bestehen eines Kewegerts bei der Sonng hinstellt. Die Vernehmung dieser Angeklagten wird mit großer Spannung entgegengesehen.

Vermerkenswert ist, daß im bisherigen Verlauf des Prozesses die Frage der Beschlagsnahme von Waffen außerordentlich zurückhaltend behandelt wurde. Die im Verichtslokal aufgestellten Sälen mit beschlagnahmten Waffen sind noch nicht geöffnet worden. Bei der Vernehmung der Angeklagten stellte es sich heraus, daß die Polizei bei der Beschlagsnahme der Waffen vielfach nicht nach dem Waffengesetz verfahren hat.

30stische und englische Bezeichnung „Société des Nations“ und „League of Nations“, darunter auf deutsch: Abstimmungskommission des Völkerbundes. Es folgen die Bezeichnungen der drei Abstimmungsinstanzen: Volksabstimmung der gegenwärtigen Rechtsordnung (Status quo), Vereinigung mit Frankreich, und Vereinigung mit Deutschland, in der angegebenen Reihenfolge. Rechts neben jeder der drei Abgaben befindet sich ein Kreis, der in der üblichen Weise bei der Wahl durch ein Kreuz gekennzeichnet wird.

Wieder 2 Heberfälle durch Emigranten

Meldung des D.N.B.

Saarbrücken, 4. Januar. Trotz und entgegen allen beruhigenden Versicherungen der Regierungskommission nimmt die Bedrohung der friedlichen saardeutschen Bevölkerung durch Emigranten täglich größere Ausmaße an. So kam es in Roderbäumen zu einem ernstlichen Zwischenfall. Der Emigrant Waldemar Baue hatte am Donnerstagmorgen, nachdem er seine Unternehmung abgeschlossen hatte, eine Kunde durch sämtliche Briefkasten des Ortes gemacht. In den Abendstunden verlor er verheerend durch seine Forderungen einen Zwischenfall zu provozieren; niemand nahm jedoch von ihm Notiz, so daß er schließlich zu Täuschungen überging.

An der Tür einer Wirtschaft lauerte er einem Mitglied der Deutschen Front auf. Pflüchtig kitzelte sich der Emigrant an den

Kennzeichen und brachte ihm einen schmerzhaften Messerhieb in die Magengegend bei.

Die Polizei war sofort zur Stelle und nahm den Emigranten fest, der dem Amtsgericht in Böttingen zugeführt werden soll.

In einem bescheidenen Zwischenfall kam es in den letzten Tagen nachmittags in Rannschleien. Dort wurde der Motorfahrer Emil Schulz, ein Mitglied der Deutschen Front und ein Angehöriger der Deutschen Front, von etwa 30 Streikdemonstranten überfallen, niedergeschlagen und schwer mißhandelt. Er trug drei schwere Kopfwunden und eine Wunde an der linken Hand davon und mußte sofort in das Krankenhaus eingeliefert werden. Das Verbleibenskommando war sofort zur Stelle und konnte sechs Zeugen vernehmen. Die politischen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Hausfuchung bei einem Mitglied der Deutschen Front

Meldung des D.F.V.

— Saarbrücken, 4. Januar.

Denkmal-Lose vor der Abfuhrung scheint man wohl als einer der schlechtesten Regierungsverfahren greifen zu wollen. Am Freitag vormittag verhaftete die Kriminalpolizei ohne jede Veranlassung bei einem von Saarbrücken abweisenden Mitglied der Deutschen Front eine Hausfuchung. Die Wohnung wurde durchsucht und durchwühlt. Es gelang der Kriminalpolizei des Präsidenten Knorr jedoch nicht, irgendwelches Material für die prognostizierte Auswertung der Spezialistenpresse beschlagnahmen zu lassen.

Rassenscheidung der Deutschen Front

— Saarbrücken, 4. Jan. Die Geschlossenheit der Deutschen Front ist nunmehr erreicht worden. Der Nationalrat findet am Sonntag, den 8. Januar, vormittags 10 Uhr, auf dem Mülens Gelände von St. Arnulf bei Saarbrücken statt.

Der Führer bei der Ufa in Neubabelberg

Meldung des D.F.V.

— Berlin, 4. Januar.

Der Führer und Reichsminister Adolf Hitler beabsichtigt am Freitag in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels die Filmstudios der Ufa in Neubabelberg und nachher bei Gelegenheit die Szenen des neuen Films „Barcarole“ zu besichtigen und einigen Aufnahmen dieses Films beizuwohnen. Auch die Delegationen zu dem Film „Angehöriger“ fanden Interesse. Besondere Aufmerksamkeit fanden auch die Aufnahmen mit der Zeitschriften-Apparat in der biologischen Station der Kulturabteilung. Die Verbringung des von Generalinspektor Dr. Loeb angetragenen und sieben ferngesteuerten Messerapparatfilms der Ufa „Strahlen ohne Hindernisse“ beschloß von Generaldirektor Krieger und Direktor Urieberg geleiteter Delegation.

Halswürger festgenommen

— Stuttgart, 5. Jan. Der Vollstreckungsleiter des württembergischen Vorkriminalpolizeiamtes ist es gelungen, in Stuttgart (W. R. Schorndorf) einen Halswürgerwerkzeuge anzufinden und den Hersteller des Halswürgers, den aus der Schwabacher Straße in Stuttgart vertriebenen H. Sauter sowie seinen Gehilfen, den Hüttinger Wulf Röhrl, festzunehmen. Die Halswürger hatten aus Blei und Holz aus primitiver Weise W.F. 1. und 2. Größe hergestellt und sie vor allem in der Veranschaulichung mit ihrem tödlichen Gehaltsgang in den Verkehr gebracht.

Auf der Nacht ertrunken

— Wien, 4. Jan. Zwei wegen politischer Verfolgung verurteilte Nationalsozialisten verunglückten bei Oberberg den Versuch zu durchschwimmen; einer ertrank.

Berliner Brief

Berlin klopft Hände — Friedrich Wilhelm wird verurteilt — Die „Bode-Anzeiger“ und dem mächtigen Hindenburg — Der Schwimmer und sein Witz — Familienplanung — Der Verfassungsausschuss.

Berlin, im Januar.

Das neue Jahr drängt kaum für die Meisten. Wir können die neue große Halle am Hauptbahnhof, die für den kommenden Menschen Platz haben wird, und wie immer fest mit eigener Hand Berlin alles Nationalität, den Volksgarten, zu einem großen Freizeitanlage mit Ausstellungen und Versammlungen um. Der Volksgarten ist der große Platz, der bis zum Ende, ähnlich von dem schönen Schlossbau des alten Museums bezeugt wird. Früher hatte man Angst vor großen freien Plätzen. Man nahm ihnen den Charakter, indem man sie mit Büschen, Brunnen, Anlagen bebaute. Es ist auch das mächtige Gebiet des Volksgartenes veräußert worden. Erst hat man damit die im Volkswunde „Bode-Anzeiger“ genannte große Wasserkraft aufgestellt, vor die dann noch das Denkmal Friedrich Wilhelms III. gesetzt wurde. Die Grundstücke selbst sind seit über hundert Jahren hier. Sie enthalten einen Riesenschatz, der in den Wäldern zwischen Büchsenmalde und Eichenweg lag. Man entdeckte, daß dieser Fündling eine Art Vorkriegs war, fast ebenso hart wie der arme holländische Vorkrieg. Man trennte ihn vollständig die feindlichen „Räder“ ab und transportierte dann das Material nach Berlin. Für Tote brauchte man das. Ein besonderes Maß wurde angeordnet, darauf schonen dann der prächtige Stein durch den Dammweg und Mägdelein in die Erde und von da nach dem Volksgarten. 1000 Zentner schwer ist die Schale, die einen Durchmesser von 7 Meter hat. Kein Stein, kein Holz ist an ihr zu sehen — alle, natürliche Qualität.

Der Grundstein zu dem Standbild Friedrich Wilhelms III., das nun auch verriest, wird, ist 1898 gelegt worden, am 17. März 1893, als sich zum fünftägigen Male der Tag lierte, an dem der Kaiser „zu mein Volk“ erlassen wurde. Als zur Enthüllung veranlassen noch acht Jahre. Denn gerade als das Denkmal in Sandkammer fertig gewesen war, kam es zum Bruch zwischen Deutschland und Frankreich.

Laval in Rom eingetroffen

Mussolini empfängt Frankreichs Außenminister am Bahnhof

Meldung des D.F.V.

— Rom, 5. Januar.

Der französische Außenminister Laval ist in Begleitung seiner Tochter und einer Abordnung leitender Beamter des Quai d'Orsay Freitag abend um 10 Uhr mit dem Pariser Zug nach Rom eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich noch eine große Anzahl französischer Sonderberichterstatter und Filmoperateure. Zur Begrüßung hatten sich auf dem feierlich geschmückten Bahnhof zahlreiche hohe Beamte des italienischen Außenministeriums, an der Spitze Mussolini, der Staatssekretär des Auswärtigen, Savio, und der Botschaftschef im Kaiserpalast, Baron Aloisi, eingefunden.

Demnächst erschienen der Gouverneur von Rom, der römische Pfalzkommandant, die Präsidenten der Kammer und des Senats, sowie zahlreiche hohe Würdenträger der Partei. Außerdem war eine starke Vertreterin der französischen Kolonie von Rom unter Führung des französischen Botschafters beim Quai d'Orsay und auf dem Bahnhof verließen Korrespondenten in Uniformen. Der ganze Zug vom Bahnhof bis zum Hotel war von Polizei streng abgeperrt. Vor dem Hotel Laval, wie am Bahnhof, eine große Menschenmenge versammelt.

Das Echo des Empfangs in der Pariser Presse

(Fortmeldung der R.F.Z.)

— Paris, 5. Januar.

Als Auftakt der französisch-italienischen Verhandlungen wird in der Pariser Morgenspresse die feierliche und freundschaftliche Aufnahme Laval's in Rom hervorgehoben.

Europäischer Friedensplan Mussolinis?

— London, 5. Jan. (Fortmeldung der R.F.Z.)

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ in der Nacht, daß die römischen Besprechungen zwischen Mussolini und Außenminister Laval vorläufig einen noch weiteren Umfang annehmen werden, als man zuerst erwartet habe. Nach dem geplanten Garantieprotokoll für die Unabhängigkeit Österreichs sei

mit einem vollständigen Mussolini zu rechnen, daß Laval erneut an die Frage eines föderativen Sicherheitspactes, der Sowjetrussland, Deutschland, Polen und die Tschechoslowakei umfassen würde, heranzutreten wolle.

Man schreibt Mussolini die Ansicht an, daß der Grundgedanke der „europäischen Nicht-Eingliederung“, der im Falle Österreichs vorgelegt sei, auch unmittelbar an anderer Stelle zur Anwendung gebracht werden könnte. Er habe daher dem französischen Außenminister auf privatem Wege nahegelegt, einen ergänzenden Vertrag zu unterzeichnen, der England, Sowjetrussland und Polen sollten zur Beteiligung heraus eingeladen werden. Nach Laval würden auch die Außenminister der anderen Länder während der Winterüberbrückung in Genf in der nächsten Woche darüber befragt werden. Es sei noch unbestimmt, wie weit Laval diesen neuen Gedanken unterbreite, aber er werde, so meint der Korrespondent, anerkennen, daß es leichter für Mussolini sei, sich zu einer neuen Donaupolitik bereit zu erklären, wenn er gleichzeitig als Urheber eines noch größeren europäischen Friedensplanes erscheinen könne.

In Warschau hat man bereits angefragt und in Moskau seien ebenfalls Sondierungen angestellt worden. Mit endgültigen Antworten sei aber vor der Rückkehr des polnischen und des sowjetrussischen Außenministers nach Genf nicht zu rechnen.

nahe Laval's in Rom hervorgehoben. Man macht darauf aufmerksam, daß Mussolini als Regierungskolleg nach den Vorschriften des Protokolls nicht selbst hätte auf den Bahnhof zu kommen brauchen, um Pierre Laval, der dem Rang nach nur Minister sei, zu empfangen. Daß er es dennoch getan habe, sei eine besondere Höflichkeit zu Ehren Frankreichs.

Zufrieden ist man in Paris auch über die Beitragsartikel, die die italienische Presse der Person des Außenministers Laval widmete. Für die Stimmung sind die Sätze des „Petit Parisien“ bezeichnend, der schreibt: „Der antilige Empfang, den die italienische Regierung Außenminister Laval bereitet hat, erfüllt ein Bedürfnis von Höflichkeitserfüllung, über die der französische Außenminister sehr gerührt ist und die für Frankreich eine geschwundene Ehre darstellt. Nicht ist abgesehen worden, damit sich der Abgesandte Frankreichs als der Gast eines wieder ganz zum Freundes Frankreichs gewordenen Landes fühlt, das den Wunsch hat, daß diese Aufgabe nicht nur in Frankreich, sondern auch in der Welt bekannt wird.“

Der Außenminister des „Echo de Paris“, der ebenfalls nach Rom mitgereist ist, ist im Gegensatz zu seinem Kollegen von dem Empfang nicht besonders begeistert, der nach seinen Beobachtungen ziemlich zurückhaltend gewesen sei. Die „Globe“ hält Laval's Empfangen werden sei als Machtwort, Mussolini und Laval, die beide den Affen nicht allzu große Bedeutung beilegen, hätten infolgedessen ziemlich große Bewegungskraft, aber die Grenze der Jugendschuld, die Frankreich machen könne, würde durch militärische Erfolge und durch die freundschaftlichen Beziehungen gezogen.

Die englische Stellungnahme sei seit Bekanntwerden des neuen Plans noch nicht schärfer worden und werde daher ebenfalls der Verhandlung weiterer ministerieller Unterhaltungen sein. Die englische Regierung sei sich allerdings wohl bewusst, daß die Sicherheitsfrage bei dem bevorstehenden Londoner Besuch von Laval und Mussolini eine große Rolle spielen werde.

Paris habe klar zu verstehen gegeben, daß Frankreich zusätzliche Garantien für seine Sicherheit verlange, wenn es die deutsche Wiederbewaffnung in unvollständiger Form zu einem für Deutschland annehmbaren Stande anerkennen wolle.

Der Jettobehalt nach der Saarabstimmung werde voraussichtlich von französischer Seite dazu benutzt werden, die ganze Frage der Alltagsbegrenzung mit England durchzuführen. Unter diesen Umständen sei nicht beabsichtigt, die Abstimmschleusen, um in Genf vor Ende der ersten Februarwoche wieder aufzunehmen.

Der Pariser Erzbischof zum Kom-Bischof Laval's

— Paris, 5. Januar. (Fortmeldung der R.F.Z.)

Der „Gazette“ veröffentlicht eine Erklärung des Erzbischofs von Paris, Verdier, zum Thema des französischen Außenministers beim Papst. Hinsichtlich wird darauf hingewiesen, daß seit 1873 nun erstmalig ein französischer Minister im Vatikan empfangen wurde. Kardinal Verdier selbst erklärte: „Die Heilige Pierre Laval's ist eine Tat der Gerechtigkeit, die angebracht war. Ich glaube nicht, daß sein Besuch einen besonderen politischen Zweck hat. Aber ich bin auch nicht in die Geheimnisse der Heilige eingeweiht. Ich bin jedoch überzeugt, daß die Zusammenkunft der beiden Männer, die, jeder in seiner Art, große Realisten sind, wohlwollende Ergebnisse haben wird. Wenn Frankreich innerpolitisch auf der Höhe herankommen will, muß man außer den politischen und wirtschaftlichen Hilfsmitteln auch die moralischen Kräfte heranziehen. Außenpolitisch weiß eine sich immer deutlicher abzeichnende Erdumarmung die Welt in Richtung auf den Frieden zu bewegen.“

dem hiesigen Teil des Tieres fast verdeckt, liegt ihm eine eiserne Kette um den Hals, deren Ende an den Wänden des Klubschiffes angehängt ist, auf dem die Löwin lagert. Und der Klubschiff ist wiederum fest in den Wäldern eingebettet, mit Stahlplatten gesichert und mit Schrauben und Muttern fest vernietet. Außerdem kann die Kette nicht, die benachbarten Leute, die im Park vor ihr Bier trinken, brauchen keine Angst zu haben. Sie grinsen und dennoch wissen, daß man sich nicht zu grinsen braucht, in eine gütliche Abendunterhaltung für die angeführten Berliner.

Im Kreislauf des Berliner Lebens beginnt nun wieder das Ausstellungsrecht. Nach vierzehn Tagen, dann folgt die Gärten Woche an. Für folgt die Große Automobilschau, die größte, die Berlin jemals sah. Und dann wird die große Ausstellung „Wunder des Lebens“ vorbereitet, die den Menschen, die göttliche Maschine Mensch, in den Mittelpunkt des Schauens stellt. Sie soll die großen Geheimnisse des Lebens enthüllen helfen. Da wird man ein 300 Centimeter großes Drama sehen, das die Oberfläche der Erde darstellt, ihre wunderbare feine Verteilung auseinanderlegt und ausbreitet. Ein anderes Modell zeigt die Arbeitsteilung des Menschen, das in 24 Stunden einen mit drei Mann besetzten Fabrik auf die höchste Höhe des Berliner Funkturm haben konnte. Wägen Sie, daß es sich verlockende Gerichten gibt: Baumig, östlich, würzig, fruchtig, süß, süßlich. Und eine Halle von Einzelbeobachtungen zeigt, wie aus der Familie von Volk wird — aus der Einzelheit die Nation. Daneben wird die Einzelbeobachtung des Körpers dargestellt. Die einzelnen Körperglieder und ihre Aufgaben, ihre Werte markieren auf. Das Staatliche Reichsanstalt hat begonnen, die erste deutsche Familienplanung durchzuführen. Bisher konnte niemand anreden, wieviel Familien es in Deutschland überhaupt gibt. In Berlin schätzt man, daß es bei vier Millionen Einwohnern noch nur etwa 100 000 Familien gibt. Allerdings haben wir etwa 300 000 Haushaltungen. Aber nicht jede Haushaltung ist eine Familie. Wir haben in Berlin eineinhalb Millionen und Junggebliebenen mit eigenen Wohnungen wie Familien. Im Laufe der Jahre lang, man sich davon über den Vater Ikon von weitem anschauen, ob sie verheiratet sind, ob sie „mütterlicher Derr“ sind oder ob sie zwar ledig, aber dennoch ihr eigenes Familienverhältnis sind. Dann haben wir noch den Tag des Verhältnisses, der in einer Person wahrt, gewissermaßen ein Doppelverhältnis, mit Freilich H. Viele Berliner, namentlich im Westen, sind Familienmenschen. Aus ihnen gehen die Häufigkeit besonderer Zusammen, weil sie es bald an dem Aussehen der gemischten Einzelarten, mit denen sie täglich zusammenleben, an deren Vertraulichkeit sie sich gewöhnen müssen, nicht mehr aushalten. Manche Wallfahrt der Berliner — hier hat sie ihre Wurzel.

Der Berliner hat.

menten der beiden Männer, die, jeder in seiner Art, große Realisten sind, wohlwollende Ergebnisse haben wird. Wenn Frankreich innerpolitisch auf der Höhe herankommen will, muß man außer den politischen und wirtschaftlichen Hilfsmitteln auch die moralischen Kräfte heranziehen. Außenpolitisch weiß eine sich immer deutlicher abzeichnende Erdumarmung die Welt in Richtung auf den Frieden zu bewegen.“

Drei Erdstöße in Bulgarien

Meldung des D.F.V.

— Sofia, 4. Januar.

Am Freitag zwischen 10 und 10.30 Uhr wurden in ganz Bulgarien drei überaus heftige Erdstöße verspürt, von denen der letzte mit fortwährend unterirdischen Geräuschen verbunden war. Die Erdstöße, deren Epizentrum nach Angaben der Meteorologischen Station 40 Kilometer nördlich von Sofia liegt, wurden auch in der Hauptstadt wahrgenommen. Die Bevölkerung der Gegend Philippopol und Burgas, wo die Stöße am stärksten verspürt wurden, flüchtete in voller Panik ins Freie. Sie waren hundertmal nicht in die Häuser zurückgekehrt. Mehrere Gebäude sind bis zur Stunde noch nicht gemeldet worden. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein.

Tiefen-Überschwemmung in Neuport

— Neuport, 5. Januar. Im Stadteil Neuport zwischen der 125. und der 136. Straße brachen zwei 120 cm Hauptwasserrohre. Mächtige Wasserfluten ergossen sich sehr plötzlich auf die Straßen. Zahllose Keller wurden überflutet; auch die Gasanlagen und die Wasserleitungen wurden unter Wasser gelegt. Das Kinderkrankenhaus war schließlich völlig in Dunkelheit gehüllt. Polizei und Feuerwehre hatten alle Hände voll zu tun, um die vielen Kellerbewohner in Sicherheit zu bringen und Gaskesselanlagen zu verhindern. Die Bewilligungen wurden durch die starke Kälte und die Eishildung sehr erschwert.

Über 300 000 RM. Schaden bei einem Großfeuer

— Magdeburg, 5. Jan. Am Freitag abend brach in einem Vorortviertel des Berliner Reiches ein Großfeuer aus, das bis heute noch im Gange ist. Das Feuer umfaßte eine Fläche von 10 Hektar und zerstörte 100 Häuser. Der Schaden wird auf über 300 000 Reichsmark geschätzt. Die Feuerwehren konnten das Feuer erst am Freitag abend um 10 Uhr löschen. Die Feuerwehren sind durch die starke Kälte und die Eishildung sehr erschwert.

Bernsstand der öffentlichen Bediensteten in Deutschland

— Wien, 5. Jan. Der Minister hat am Freitag ein Rundschreiben über die Errichtung des Berufsstandes der öffentlichen Bediensteten veröffentlicht.

Englischer Dampfer in Seenot

— Seattle, 5. Jan. Ein englischer 3000-Tonnen-Dampfer hat auf dem Wege nach Vancouver in Höhe von Seattle seine Schraube verloren und mußte von seinem Weg abgelenkt. In Nord befinden sich 37 Personen. Ein englischer Dampfer ist zur Hilfeleistung unterwegs.

Staatspräsident Göring hat den Staatsminister des Berliner Staatschessers Hans Veidelt zum Staatschessspieler ernannt. Hans Veidelt hat vor einigen Jahren aus München nach Berlin. Er gehörte dort dem Ausschuss der Münchener Schachspieler an. Er hat sich in vielen Rollen bewährt und hat auch als Spieler von hohen Stellen erwiesen. Zuletzt hat er in Hamburg „Großen Karrieren“ und in der Einzelwertung des Staatschessers, in dem „Vogelzug“ besondere Erfolge erzielt.

Staatschessspieler Hartmann kommt nach Berlin. Die Verwaltung des Wiener Burgtheaters hat den Vertrag mit dem Staatschessspieler Paul Hartmann im beiderseitigen Einverständnis gelöst. Hartmann, der, wie erriethlich, vor einiger Zeit zum Ministerpräsidenten Göring zum Staatschessspieler ernannt worden ist, geht nach Berlin.

Junge Paule freigegeben. Zur Förderung des literarischen Schaffens der Gegenwart war im September die Zeitschrift „Die Dame“ mit einem Preisgeld versehen worden. Sie suchte das schönste Gedicht. Den ersten Preis von 1000 Mark erhielt eine Frau, Marie Vasse Kischitz (geb. 1901), fünf weitere Preise von je 200 Mark gaben die Preisträger an Otto Maria Ball (geb. 1911), Friedrich Elshoff (geb. 1906), Hellmut v. Gabe (geb. 1907), Josef Peltz (geb. 1907) und Heinrich Dohs (geb. 1908). Die Preisträger wurden am 1. Januar bekanntgegeben. Die Preisträger sind: Otto Maria Ball, Friedrich Elshoff, Hellmut v. Gabe, Josef Peltz, Heinrich Dohs.

Staatschessspieler Hartmann kommt nach Berlin. Die Verwaltung des Wiener Burgtheaters hat den Vertrag mit dem Staatschessspieler Paul Hartmann im beiderseitigen Einverständnis gelöst. Hartmann, der, wie erriethlich, vor einiger Zeit zum Ministerpräsidenten Göring zum Staatschessspieler ernannt worden ist, geht nach Berlin.

Junge Paule freigegeben. Zur Förderung des literarischen Schaffens der Gegenwart war im September die Zeitschrift „Die Dame“ mit einem Preisgeld versehen worden. Sie suchte das schönste Gedicht. Den ersten Preis von 1000 Mark erhielt eine Frau, Marie Vasse Kischitz (geb. 1901), fünf weitere Preise von je 200 Mark gaben die Preisträger an Otto Maria Ball (geb. 1911), Friedrich Elshoff (geb. 1906), Hellmut v. Gabe (geb. 1907), Josef Peltz (geb. 1907) und Heinrich Dohs (geb. 1908). Die Preisträger wurden am 1. Januar bekanntgegeben. Die Preisträger sind: Otto Maria Ball, Friedrich Elshoff, Hellmut v. Gabe, Josef Peltz, Heinrich Dohs.

Rom in Erwartung Lavals

Von unserem Vertreter in Rom.

Rom, 4. Januar.

Der Besuch des französischen Ministerpräsidenten, auf Grund dessen Herr Laval am heutigen Freitagabend in Rom eintrifft, hat den nordischen Knoten durchgebrochen, der durch die französische Einbeziehung immer weiterer Problemkreise in die französisch-italienischen Beziehungen entstanden war. Nach vor einigen Tagen glaubte man in diplomatischen Kreisen Rom, daß die mangelnde Einigung über viele Probleme eine Verschiebung veranlassen würde, und da diese Verschiebung nicht haltbar war, andererseits aber auch im Stande der Verhandlungen sich nicht geändert hat, erscheint es sicher, daß auf die nötige Einigung zumindest in den europäischen Fragen als Vorbereitung der Reise verzichtet wurde und daß man nunmehr damit rechnet, daß die weitere atmosphärische Verbesserung durch den Ministerbesuch selbst und die persönliche Aussprache die Auffindung einer gemeinsamen französisch-italienischen Linie ihrerseits erleichtern werde.

In italienischen Kreisen wird hervorgehoben, daß es in jedem Fall die europäischen Fragen — es handelt sich bekanntlich um die Garantie der Unabhängigkeit Osterrichts und um eine Friedens- und Grenzfestsetzung in Südsüdamerika — nicht zwischen Frankreich und Italien allein gelöst werden können, sondern daß dazu vor allem die Mitwirkung der unmittelbar Beteiligten notwendig ist wie auch die anderer Mächte, und zwar vor allem Deutschlands.

Demgegenüber bedeutet die Reise Laval ins italienische Stadium der Verhandlungen in italienischen Kreisen kein ungeschickliches Manöver, um so weniger, als man mit ziemlicher Sicherheit glaubt, mit einem so frühen Abkommen über die beiden Länder allein bestehende Fragen rechnen zu können, nämlich bei den kolonialen Problemen (Grenzberichtigung in Ostrika und Somali, sowie im Süden von Tripolis, Beteiligung Italiens an der abessinischen Bahn).

Das Rüstungsproblem soll in die römischen Verhandlungen aber nicht einbezogen werden. In weiten Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit eines wirtschaftsfinanziellen Abkommens, welches nicht notwendigerweise die Form einer französischen Antezedens für Italien haben müßte. Die Börsen erholten sich nach Bekanntgabe der bevorstehenden Reise kräftig. An anderer Stelle ist man in jeder Hinsicht optimistisch, demontiert aber nicht leichtsinnig die Möglichkeit finanzieller Komplikationen. Das genaue Programm für den Ministerbesuch steht noch nicht fest, doch dürfte der feierliche Rahmen, der hier für solche Gelegenheiten üblich, mit Empfängen und Banketten, zwischen welche sich die politischen Gespräche einschleichen, diesem Besuch gegeben werden. Vorher hat auch ein Besuch Laval's im Vatikan, der besondere Interesse verdient als erste herzogliche Besuch eines französischen Staatsmannes beim Heiligen Stuhl seit 1870. Die Preise, die bisher ihre Höhe über den materiellen Gehalt der römischen Unterhaltungen kaum unterschritten hat, enthält sich bis heute jeden Kommentars.

England sorgt sich um sein Weltreich

Ein Zehnjahresplan zum Ausbau der Verteidigung der überseeischen Besitzungen

(Von unserem Vertreter in London)

London, 4. Januar.

Das englische Weltreich trifft Vorbereitungen, um von einem möglichen Zusammenstoß im Stillen Ozean nicht überrollt zu werden. Der Sekretär des englischen Kabinetts und zugleich des Komitees für die Reichsverteidigung, Sir Maurice Hankey, wird Ende dieser Woche von seiner Reise nach Australien, Neuseeland, Südafrika und Kanada nach London zurückkehren und dem Kabinett einen Zehnjahresplan zum Ausbau der Verteidigung des Empires vorlegen. Von ganz besonderer Bedeutung sind seine Vorschläge für eine bessere Verteidigung Australiens. Wie die australischen Korrespondenten der englischen Blätter berichten, geht der Hauptvorschlag Hankeys dahin, in Australien wieder eine Zwangsdienstverpflichtung einzuführen und insbesondere alle jungen Männer von vierzehn bis achtzehn Jahren militärisch auszubilden. Darüber hinaus soll das gesamte australische Militärwesen reformiert werden, und zumindest für die erste Zeit soll ein hoher englischer Offizier diese Umorganisation leiten.

Die weiteren Vorschläge Sir Maurice Hankeys gehen australischen Blättermeldungen zufolge, in folgender Richtung: Verteidigung von lebenswichtigen Röhrenpunkten, insbesondere von Port Darwin und Newcastle, Ausbau der australischen Luftflotte und endlich Schaffung eines einheitlichen Eisenbahnsystems, insbesondere Vereinheitlichung der Spurweite. Es gibt zur Zeit in Australien unseres Wissens mindestens fünf verschiedene Spurweiten, was die Einheitlichkeit des Eisenbahnverkehrs erheblich erschwert. Es verläßt sich Sir Maurice Hankey in diesem Zusammenhang auf die Unterstützung der australischen Regierung, die auf die Durchführung des Empires tragen müssen.

Während England sich den Fäden von Singapur zur färschten Besetzungsdarstellung der Welt und zum Mittelpunkt seines ganzen Weltreich-Verteidigungsplans macht, müssen die Randländer des Stillen Ozeans ihrerseits Maßnahmen treffen, die die Bedeutung und Wirksamkeit Singapores noch unterstreichen.

Der arbeitervertreterliche „Daily Herald“ glaubt zu wissen, daß Sir Maurice Hankey seine Vorschläge sowohl für Australien als auch für Neuseeland und für Kanada ausgearbeitet habe.

So geschlossen das ganze Programm der Maurice Hankeys annehmbar ist, so wird man doch darauf hinweisen müssen, daß seiner Durchführung beträchtliche Schwierigkeiten entgegenstehen. So notwendig die Vereinheitlichung des australischen Eisenbahnsystems schon aus dem Gesichtswinkel einer möglichen Truppenmobilisation ist, so würde der Umbau doch eine Summe von vielen Millionen Pfund verlangen, die anzubringen sowohl Australien wie auch England schwer fallen dürfte. Es ist vor mehreren Jahren bereits versucht worden, das Eisenbahnsystem der beiden australischen Bundesstaaten Victoria und Südaustralien zu vereinheitlichen. Der damalige Kostenanschlag belief sich auf 25 Millionen Pfund und beide Staaten haben das Projekt fallen lassen.

Über die generelle Schwierigkeit, die auch bei den übrigen Vorschlägen, wie: Ausbau der Küstenverteidigung, Vergrößerung des Heeres usw., aufzuweisen sind, hinaus ergeben sich auch erhebliche politische Schwierigkeiten. Der australische Bundesstaat wird stark dezentralisiert regiert, und die Labour-Regierungen einiger dieser Staaten dürften einer Zwangsverpflichtung gewiss erhebliche Widerstände entgegensetzen. Von den Bundesstaaten her könnte aber auch die Zentralregierung in Gefahr gebracht werden. (1)

Die künftigen Reichsgaue

(Zusammenfassung der R.M.S.)

Berlin, 4. Januar.

Reichsminister Dr. Brüning hat am 15. November vor Offizieren der Wehrmacht einen Vortrag über den künftigen Aufbau im nationalsozialistischen Reich gehalten. Dieser Vortrag wird jetzt in einer Broschüre, die in Carl Heymanns Verlag in Berlin erscheint, der Öffentlichkeit übergeben. Dr. Brüning hat bei der Gelegenheit auch mit der Frage der territorialen Neugliederung des Reichslebens beschäftigt und zu diesem Punkte folgendes ausgesprochen: Die künftigen Reichsgaue werden nicht wie die Länder des Reiches einer jahrhundertelangen dynastischen Entwicklung sein, sondern nach geographischen, politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten so gebildet werden, wie es dem Wohl des Volkes und Reiches am besten entspricht. Es mögen dazu rund etwa 20 Territorien entstehen mit 3 bis 4 Millionen Einwohnern im Durchschnitt, deren Grenzen sich weitgehend mit den für die Wehrmacht notwendigen Gliederungen decken werden. Dieser Territorien und ihrer Weiter wird sich die Reichsregierung bedienen, um ihren Willen bis ins letzte Dorf durchzusetzen.

Gaulleiter Bärzel spricht!

WK. Reichsstadt / Ost, 5. Januar.

Der Gauleiter der Reichsgauleitung, Gaulleiter Bärzel, spricht am 11. Januar 1933, abends 8 Uhr, in einer öffentlichen Kundgebung in der Friedrichshalle zu Düsseldorf über den Vortragsabend der in ausländischer Presse über das Thema: „Am 11. Januar: Den Weg frei zur Reichsregierung!“ Die Rede wird über alle deutschen Sender übertragen.

Fürbittegebet für die Saardeutschen

Berlin, 4. Jan. Der Reichsbischof hat für den kommenden Sonntag, 6. Januar, ein Fürbittegebet für die Volksgenossen an der Saar angeordnet.

Unbeleuchtetes Krafttrab löst Fußgänger

Wer sind die Täter? — Polizei gibt Schüsse ab
Heidelberg, 4. Jan. Gestern Abend wurde auf der Straße zwischen Bleichenbach und Karkgenried der in den über Jahren lebende hier wohnhafte Wollweber Friedrich Gutzl, von einem unbeleuchteten Krafttrab angefahren und so schwer verletzt, daß er gleich darauf starb. Der Krafttrabfahrer flüchtete. Die von Karkgenried am alarmierten hiesige Polizei besetzte die Straße. Kurz nach 20 Uhr wurde ein aus Schierbach kommendes, mit zwei Personen besetztes unbeleuchtetes Krafttrab gefahren, das aber sofort feuri machte und in der Dunkelheit verschwand. Nachgehende Schüsse der Polizeibeamten verfehlten anscheinend ihr Ziel. Die Fahndung nach den Tätern wurde sofort aufgenommen. Der Geschädigte war seit einem Jahr verheiratet und Vater eines Kindes.

Konstanz vier Wochen bereits sieben Wochen alt

Konstanz, 4. Jan. Den Eltern der Konstanz vier Wochen alten, Volkswirtin Schwarz und Frau, wurde eine besondere Weihnachtsfreude zuteil. Die Bundesleitung des Reichsrottenbundes ehemaliger Wehrsoldaten in Berlin überreichte ihnen namhaften Geldbetrag als Unterhaltungsbeitrag. Die vier Wochen alte Tochter des Führers ist, haben nunmehr sieben Wochen ihres Erdenwandelns hinter sich. Sie gedeihen, sie nehmen zu, und man kann sich die besten Hoffnungen machen.

Die Reichsbahn im Zeichen des Wiederaufstiegs

Meldung des DRB.

Berlin, 4. Januar.

Die Deutsche Reichsbahn veröffentlicht einen vorläufigen Rückblick über das Jahr 1932. Die prächtige Aufwärtsentwicklung im deutschen Wirtschaftsleben, die sich im Laufe des Jahres 1932 vollzogen hat, zeigt sich auch in den Zahlen der Reichsbahn. Im Vergleich mit dem Vorjahr 1931 ist die Reichsbahn im Jahr 1932 um 15,7 Prozent mehr befahren worden. Die Reichsbahn hat im Jahr 1932 im Vergleich mit dem Vorjahr 1931 um 15,7 Prozent mehr Einnahmen erzielt. Die Reichsbahn hat im Jahr 1932 im Vergleich mit dem Vorjahr 1931 um 15,7 Prozent mehr Passagiere befördert. Die Reichsbahn hat im Jahr 1932 im Vergleich mit dem Vorjahr 1931 um 15,7 Prozent mehr Güter befördert. Die Reichsbahn hat im Jahr 1932 im Vergleich mit dem Vorjahr 1931 um 15,7 Prozent mehr Einnahmen erzielt.

Der überall leitgeschaffte erfreuliche Konjunkturanstieg drückt sich auch in den Verkehrs- und Betriebsergebnissen der Reichsbahn aus, die in ihren Zahlenmaßen sowohl im Personen-, wie im Güterverkehr beträchtlich über dem Stand des Vorjahres lagen.

Die Entwicklung der Einnahmen hielt damit freilich nicht Schritt, weil die Reichsbahn wiederum viele ihrer Beförderungsleistungen im verantwortungsbewussten Dienst an der deutschen Volkswirtschaft oder in selbstverständlicher Förderung der großen sozialen Ziele der Staatsführung zu ermäßigten Sätzen oder sogar unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat.

hat. Trotzdem bewerten sich aber die Gesamteinnahmen der Reichsbahn das ganze Jahr hindurch auf einer höheren Linie als im Vorjahr, ein höheres Zeichen für die innere Stärke der bisherigen Wirtschaftsbelebung.

Das Jahresergebnis der Gesamteinnahmen wird am Ende 15 v. H. höher ausfallen als im Jahre 1931.

An diesem Anstieg der Einnahmen nahmen diesmal erfreulicherweise auch der Personen- und Gepäckverkehr teil, der mit etwas über 900 Millionen Reichsmark im Jahre 1932 gegenüber 865,9 Millionen Reichsmark im Geschäftsjahr 1931 abnahm. Der Personenverkehr hat den Anteil am Einnahmewachstum des Jahres 1932 bei 46,7 Prozent erreicht. Er wird voraussichtlich über 100 Millionen Reichsmark oder 10 v. H. mehr einbringen als 1931. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß der Güterverkehr in jedem Monat eine dem Jahresanteil entsprechende und ziemlich gleichmäßige Einnahmestärkung gegenüber 1931 zu verzeichnen hat. Gerade diese Steigerung in der Einnahmestärkung des Güterverkehrs läßt die schon angeordneten Maßnahmen auf die dauerhafte Wirksamkeit des von der Reichsregierung herbeigeführten Konjunkturaufschwungs in der deutschen Wirtschaft bereits erwarten. Auch die sonstigen Einnahmen glichen im Vergleich zu früheren Jahren in 1932 nicht weiter ab. Dank dem gesteigerten Einnahmewachstum wird es 1932 — anders als 1931 und 1932 — wieder gelingen, die Betriebsrechnung ohne Fehlbetrag, wahrscheinlich sogar mit einem Überschlag noch nicht sehr großen Uberschuß abzurufen.

Wenn einer Glück hat / Von Peter Scher

Reinhold Moormann sah am Freitag und sah die Abendstunde über die graue Erde quillen. Die Vögel tropfen vor Regen; alles grau in Grau. Moormann hatte Sorgen.

Er hielt die Hände gefaltet. Es schien, daß er betete. Die Hände schüttelte er auch. Seine Lippen bewegten sich und blieben schließlich fest aufeinander gepreßt. Sein Kopf sank vornüber.

„Gute Nacht, Moormann!“

Im Hühnerhof saßen elf Hennen und der Hahn Krissan auf der Stange. Es schien ein Abend wie jeder andere betriebsam: Ruhe, nicht zu betriebsam unruhig. Aber das Wunderbare, das Unbegreifliche — ganz einfach das Glück gerade an diesem unruhigen Abend wieder einmal in Erscheinung treten.

Krissan, der Hahn, der zur Verwunderung der Hennen schon ungeschicklich zerknirscht war, sah plötzlich den Kopf aus seiner Federhaube heraus, sah sich verlor im Kreise um, umfing den Schnabel und — bellte: Wau — wau!

Die Hennen sahen sich befremdet an. Was sollte nun das wieder sein? Sie waren von ihrem eigenen Geflügel munter und gewohnt und rechneten ihm einiges zugute. Bei einem Herrn, der elf Tamen kommandieren darf, ist ein kleiner Dönsmüßler am Ende begründet. Wie ein Hahn haben Krissan gestimmt an. Sie sollten nicht zurückbleiben.

Er schien nach den ersten Probetönen seiner Stimme sicher zu sein. In voller Größe sich erhebend, schlug er mit den Flügeln, redete den Hals und — bellte von neuem.

Wau — wau, wau — wauwau!

„Ka — nun schlaft die Welt!“ gackerte die ehrwürdige Altschnepper Stina und nickte sich Krissan, der in hohlerer und gewaltiger Haltung ihrem Blick begegnete. Die anderen Hennen — besonders die jüngeren — schauten belustigt mit den Flügeln.

„Soll das vielleicht Einbruch auf uns machen?“ fragte Stina, indem sie Krissan mit ihren toterändernden Augen kritisch von der Seite ansah.

„Es scheint doch so!“ sagte Krissan frech. „Ihr seid doch alle erschrocken. Oder hat eine von euch je einen Ochs gesehen?“

„Du Huchstapler!“ kackelte eine jüngere Henne. „Wir imponieren dir nicht und wenn du Hundsbengel bleibst!“

Der Hahn Krissan fragte sich am Kopf. Er schien sich der neuen Situation selbst nicht so recht gewachsen zu fühlen. Ihm mißfiel die Verachtung die ihm Unbegreifliche. Er griff sich an den Hals und räusperte sich ein paarmal wie ein Sänger. Aber als er den Schnabel öffnete, kam wieder ein helles Gackelgeräusch heraus — wie von einem Tierchen.

„Er ist verrückt!“ sagte Stina. „Ich wollte, wenn man ihm energisch entgegentritt, kann er plötzlich wieder trauen, wie es sich gehört. Keinen Mut, Krissan, vorwärts — fräbel!“

Alle Hennen blickten im Kreise herum und warteten mit Spannung auf das Ergebnis.

„Wau — wau, wau-wau-wau!“ blaffte Krissan gellender als je.

Die Augen blickten ihm aus dem Kopf vor Anstrengung; er mußte selbst nicht ihm geschah. Er gehörte höheren Wesen, er mußte einfach denken.

Die Hühner lachten sich das Wort und schlangen mit den Flügeln. „Total verrückt!“ schrien sie durcheinander. „Der kann so bellend!“

„Aber!“ gackerte die alte Stina. „Nicht eher tätige Gelderei, herr!“

Krissan ließ eine noch darübergehende Reihe von Blasen erschallen. Es war richtig aufregend. Die Hühner flatterten verwirrt von der Stange und duckten sich an die Wände.

Krissan bellte wie ein Hund, der einen Dieb wittert.

Reinhold Moormann hob langsam den Kopf. So war nun schon ganz dunkel geworden. Er fuhr sich über die Augen, schaute tiefer auf und hörte angeordnet hinaus. Was war das? Ein Hund im Hühnerhof? Er änderte dabei die alte Stille. Er sah den Hahn Krissan, der sich mit den Flügeln ein- und ausstreckte. Er war, wie er wollte, er wurde ergrübelt. Er nahm eine Bohnenstange zur Hand, rief laut die Tür des Hühnerhofs auf, leuchtete mit der Laterne und — fuhr mit einem Schrei zurück.

Witten im Raum fand der Hahn Krissan, hatte einen plötzlichen Federstich um den Hals und bellte, bellte, bellte.

Die Hühner hielten sich mühsam still. „Dünnerstag!“ schrie Moormann, nachdem er sich von dem ersten Schreck erholt hatte, „das muß ich gleich mit Vehre machen!“

Die Pantinen klapperten und die alte Stille. Krissan funkte im Nacken, als Moormann ins Dorf härmte.

„Soll ich wolle all'n dörchen besetzen, Moormann!“ sagte der alte Lehrer beizart und er dachte gutmütig: Sein Kummer hat ihn den Geist verwirrt? Man muß nachsichtig mit ihm sein! Auf jeden Fall werde ich ihn nach seinem Tod begleiten und nach dem Rechten sehen.

Als der gute alte Lehrer vorstieß hinter Moormann in den Hühnerhof trat, wog er sich durch den Arm, um sich zu überzeugen, ob zur Abwechslung nicht er selbst den Verlust verloren habe. Aber es blieb dabei. Der Hahn Krissan bellte.

„Das ist harz, Moormann“, sagte der Lehrer. „Hören Sie aus, was das ist, Moormann? Das ist ein ganz ungewöhnlicher Vorfall!“

Er sprach vor Erklärungsbedürfnis. „Es muß in die Zeitung, Moormann“, fuhr der Lehrer fort, „und zwar auf der Stelle!“

Ein Geheule war ihm durch den Kopf gefahren. Sein Gesicht hatte sich aufgehellt. Er empfahl sich eilig und gab dem Bauern, auf auf Krissan aufzusuchen.

Drei Tage später kamen die ersten Autos angefahren. Deren von der Zeitung wollten durchaus den Hahn Krissan bestaunen und fotografieren. Moormann wurde angefragt. Krissan wurde fotografiert. Alles übernahm der Lehrer. Als einer der Herren, ein ganz junger, eine Aufnahme von Krissan Gesicht machen wollte, erhob der Lehrer Widerstand und sagte: Herr Moormann behalte sich alle Rechte vor.

Dem Bauern ging allmählich ein Licht auf. Auch in der Höhe ist man nicht auf den Kopf gefallen, wenn es aus Versehen geht.

Die große Schamnummer: Krissan der bellende Hahn, beherrschte lange die internationale Spezialistenbühne.

Moormann brachte Krissan eigenhändig auf die Bühne und richtete einige treuergeheute Säge in Platz an das Publikum, bevor der Hahn sein Kunststück machte. Das Publikum konnte Moormanns Gesicht sehen. Alle Zeitungen hatten lange Berichte darüber gebracht. Das Publikum begünstigte Moormann um der Treuergeheute willen, mit der er bekannt gab, daß Krissan ihn aus bitterer Not angetrieben habe. Wenn er am Schluß der Vorstellung dem Hahn einen Fuß auf den Schnabel gab, donnerte das Haus von Beifall.

Nach Abschluß der großen amerikanischen Wandertour kaufte sich Moormann ein Gut in der Nähe seines alten Hofes, den er aus Dankbarkeit gleichfalls beibehielt. Der Lehrer hatte recht: Es war ein ganz ungewöhnlicher Vorfall — ohne Zweifel!

Sie, lieber Peter, schütteln den Kopf über die Geschichte? Unter uns gesagt: Ich auch. Aber lassen Sie selbst, ob Sie im Grunde ungewöhnlicher ist als viele Dinge, die uns Tag für Tag auf Schritt und Tritt begegnen.

Wenn einer durchaus Glück haben soll, kann keine Wissenschaft — ja nicht einmal der gelehrte Menschenkenntnis dagegen an.

© Nationaltheater Mannheim. Theater Revue, der Komposition der Oper „Was ihr wollt“, wird der Mannheimer Erbauungstheater seines Werkes am Sonntag, den 6. Januar, persönlich bewohnt. Die Inszenierung besorgt O. V. Müller. Die musikalische Leitung hat Dr. Kreyer.

© Erfolgreiches Schauspiel Paula Buchner in Wien. Paula Buchner vom Nationaltheater Mannheim sang in der Wiener Volksoper die Bräutlinge in der „Waise“ mit höchstem Erfolg bei Publikum und Presse. So schreibt das „Neue Wiener Journal“: „Man krante eine Bräutlinge von einprägsamer Darstellung und mit himmlischen Mitteln kennen, die so ihr gehalten, den Dönsmüßler ebenso tadellos fähig zu singen wie die tiefsten Stellen dieser Partie, die den Sopranisten oft Schwierigkeiten bereiten.“ Die Wiener Kritiker nachrichteten: „Am liebsten sollte ich die Bräutlinge durch eine Sängerin mit schöner dunkler Stimme, der aber der Glanz in der Höhe nicht verliert ist, sang und fähig in Spiel und Ausdruck.“

Frauen, Teufel und Henker

Die Lebensschicksale berühmter Frauen / Eine historische Bilderreihe von Agricola

Polizeibericht vom 4. Januar

Verkehrsunfälle. Einen Schiffsbeibruch am linken Arm sowie starke Bruchverletzungen erlitt eine Frau, die gestern nachmittags beim Ueberqueren der Heinrich-Lanz-Straße von einem Personenkraftwagen zu Boden geworfen wurde. Der Fahrer brachte die Verletzte nach dem Krankenhaus. Die Schuldfrage ist bis jetzt noch nicht geklärt. — Bei einem Zusammenstoß auf dem Bahnhofsplatz zwischen einem Last- und Personenkraftwagen wurde der Personenkraftwagen stark beschädigt.

Waffen in Kinderhänden. Mit Schußverletzungen wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Schüler und ein Jugendlicher nach dem Altkrankenhaus gebracht. Der eine der Schüler erlitt beim Spielen mit einem Pistolenrevolver eine Handverletzung, der andere durch einen aufspielenden Jungen beim Spielen mit einem Luftdruckgewehr eine Verletzung des linken Auges und der Augenlider beim Schießen mit Pistolen eine Verletzung an der linken Hand.

Verkehrsunfälle. Wegen verschiedener technischer Mängel mußten bei einer auf dem Parkring vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs gestern neun Fahrzeuge beanstandet werden.

Aus politischen Gründen wurden gestern drei Personen festgenommen.

Entwende wurden: Am 1. Dezember in einem Lokal in der Pfaffenstraße ein dunkelgrauer, zweireihiger Herrenpaletot mit der Firmenbezeichnung: „Hofmüller“, am 1. Dezember mit der Bezeichnung ein Personenkraftwagen, Marke Mercedes-Benz, polizeiliches Kennzeichen IV B 18 116, Versicherung mit dunkelblauer Versicherung.

Erhöhung der Devisen-Freigrenze für Saarabstimmungsgebiete

Um den an der Saarabstimmung teilnehmenden Abstimmungsgebieten die Beschaffung und die Abnahme der für ihren Aufenthalt im Saargebiet benötigten Devisenbeträge auf einfachste Weise zu ermöglichen, hat der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung folgendes angeordnet:

Jeder Abstimmungsgebietliche kann französische Franken bis zum Wert von 25 M. gegen Vorlegung eines Reisepasses und der Mitteilung, daß er in die vorläufigen Listen eingetragen ist, oder des endgültigen Abstimmungsabweises ohne besondere Genehmigung in das Saargebiet mitnehmen. Einer Dringlichkeitsbescheinigung der Ortspolizeibehörde bedarf es nicht. Die Abnahme eines höheren Betrags, auch in inländischen Scheidemünzen, ist unzulässig, gleichgültig, ob die Mitnahme auf Grund der obigen Bestimmungen über die Freigrenze einer Dringlichkeitsbescheinigung der Ortspolizeibehörde oder einer besonderen Genehmigung erfolgen soll. Die Devisenstellen haben daher sämtliche Anträge unter Hinweis auf diese Regelung abzulehnen. Eine vor der Abstimmung bereits erfolgte Inanspruchnahme der Freigrenze ist auf die Zulässigkeit des Erwerbs und der Mitnahme der genannten Beträge ohne Einfluß. Die Devisenbanken und Wechselstuben werden ermächtigt, Abstimmungsgebietliche, die sich in der genannten Weise ausweisen, französische Franken bis zum Wert von 25 M. gegen Eintragung im Reisepass mit dem besonderen Vermerk „Saarabstimmung“ auszubehalten. Auf Ausforderungen, die an die Reichsstelle mit dem besonderen Vermerk „Saarabstimmung“ zu richten sind, werden den Devisenbanken und Wechselstuben die von ihnen für diese Zwecke herangezogenen Devisenbeträge wieder zur Verfügung gestellt, nötigenfalls im voraus bereitgestellt werden.

Hinweise

Orgelfeierstunden in der Christuskirche. Die nächste Orgelfeierstunde von Arno Kandmann findet am Sonntagabend statt mit Werken von Haydn, Franz Liszt, Bach, Mendelssohn und Max Reger. Als Solistin wirkt Grete Gild-Ludwigshofen (Sopran) mit.

Zur Eröffnung der Verwaltungsakademie

Eine Beamtenhochschule — Nach 6 Semestern Abschlußprüfung Die Zeugnisse kommen zu den Personalakten

Privatdozent Dr. Thoms, der stellvertretende Leiter der neuen Mannheimer Zweigstelle der badischen Verwaltungsakademie machte gestern nach einige ergänzende Mitteilungen über Inhalt und Programm der Einrichtung. Man ersieht also jetzt aus dem Vorlesungsprotokoll, daß dieses erste Semester wesentlich der Basisbildung dient. Die Basisbildung ist in der ersten Hälfte des Semesters mit der Beschäftigung der Rechtswissenschaften verbunden. Die zweite Hälfte des Semesters ist der nationalsozialistischen Betriebswirtschaft gewidmet. Dr. Thoms selber, aber nationalsozialistische Aufsehendelektur Dr. H. M. von der Handelskammer, über Grundlagen des neuen Eisenrechts Dr. Baldschütz, Strafrecht Dr. H. M. von der Handelskammer, über die nationalsozialistische Agrarpolitik Dr. Hagen u. H. (Weidberg) und schließlich über Grundlagen des deutschen Privatrechts Privatdozent Dr. Siebert (Weidberg). Die Vorlesungen finden sämtlich in der Aula der früheren Handelshochschule in A. 1, statt. Auswärtige dürfen teilnehmen Ermäßigung der Gebühren. Inzestellen sind auch Anwärter und Anwärter freier Berufe. In den ersten Wochen wird man ohne Hörfertigkeit Zutritt gewähren. SA und SS wird zu den Vorlesungen vom Dienst beurlaubt.

Man hat vorläufig in diesem Semester davon abgesehen, Einzelvorträge von führenden Männern aus Staat und Partei stattfinden zu lassen. Den Einleitungsbericht am 7. Januar hält Dr. Thoms selber, und zwar spricht er über „Bedeutungsgemeinschaft als Lebens-, Leistungs- und Schicksalsgemeinschaft“. Es wird im übrigen bei allen Vorträgen des Semesters darauf gesehen werden, daß das Nationalsozialistische, die Schwärzung im Geiste des neuen Staates sehr in den Vordergrund tritt. Dies wird, wie Dr. Thoms ausdrücklich betonte, auch in der reichswirtschaftlichen Fortschrittlichkeit eines besonders breiten Raum (über ein Drittel des Stoffes) einnehmen. Das Fachwissen soll zwar nicht zu

Draga Maschins Glück und Ende

Draga kommt an den Hof

Es ist ein untrüblicher Herbsttag und ein kalter Wind weht durch die engen Straßen der Belgrader Vorstadt. In einem der ärmlichen kleinen Holzhäuser sieht sich die Witwe Draga Maschin zum Empfang beim königlichen Hof um.
Beim tränen Scheln der Lampe läßt sie den tiefen Hoffatz vor einem fast schon blinden Spiegel. Das schöne Kleid, das sie einst als Braut so stolz getragen, ist zwar eng geworden, aber es muß gehen.
Der Vetter, der keine schöne Rufname als Hofdame bei der Königin-Mutter Katalia anbringen will, fährt vor und bringt sie nach dem Hof.
Schüchtern und bescheiden macht Draga Maschin den Hofdamen vor der Königin und schon nach kurzer Unterhaltung mit der Königin-Mutter ist ihr Schicksal gelassen. Die Ingenieurwitwe Draga Maschin hat der Königin sehr gut gefallen.
So kam Draga an den Hof . . .

Aber nicht lange sollte vorerst Draga Maschin im Hof bleiben. Geheime Intrigen des Erbprinzen Milan veranlaßten die beiden Regenten, die Königin-Mutter vorläufig des Landes zu verweisen.
Kurz vor der Abreise will die Königin-Mutter ihren Sohn, den jungen Alexander, sehen, und Draga zu der sie ein ganz besonderes Vertrauen gesetzt hatte, geht ihn suchen. Geheime Intrigen verhindern, daß sie den Erbprinzen mit seinem Gouverneur und Ministern in der Kegelbahn findet.
Aber immer entschließt sie sich, als sie den sehr wenig ansehenden, in blühenden, fröhlichen Jungen sieht. In heftigen Worten erzählt sie ihm, daß die Königin-Mutter fort müsse, und ob er sie vor der Abreise nicht noch einmal sehen wolle?
Aber ohne auf ihre Worte zu achten, geht er den Kneifer auf und zieht die schöne Draga zu sich heran, macht ihr, der um Jahre Jüngeren, Komplimente . . .
Enttäuscht läßt Draga hinaus. So ein ungehobener, kläffender Junge! Nicht einmal für seine Mutter hat er ein Wort übrig! Und der soll ein Erbprinze werden?

Das Eintreffen der Erbprinzessin Katalia von Serbien mit ihrem Hofstaat ist für Draga natürlich eine Demütigung. Vertrieben, der Kurzdirektor,

Prinzen und reiche Amerikaner bestärken die Königin im Hof, bis sie sich keinen weiteren Rat mehr und in eine Villa am Rande des Ortes zieht. Aber auch hier sollte sie keine Ruhe finden.
Halle und Wohlthatigkeit unter ihrem Protektorat, Empfänge und Blumenfeste lagen einander, bis die Königin übermüdet und enttäuscht sich immer mehr zurückzog.
An ihre Stelle tritt die schöne Draga . . . Man gewöhnt sich daran, es bleibt halt nichts anderes übrig. Die schöne Hofdame Draga Maschin empfängt nun all die Neugierigen.
War schon der Sprung aus der ärmlichen Vorstadtwohnung nach dem Hof ihr märchenhaft erschienen, so war das Leben hier im eleganten Boudoir im schönen Süden im Vergleich zum langweiligen Belgrad ein richtiges Märchen.
Eine ganz andere Welt, die sie noch nie gesehen, wie sie sich noch nie geträumt hatte, hat sich vor ihr auf. Und Draga genöß dieses neue Leben in vollen Zügen. Es wird berichtet, daß sie in Biarritz Beziehungen mit Bekannten reicher Ausländern unterhielt.

Rückkehr nach Belgrad
Jahre vergehen. Man schreibt 1908.
Aus Belgrad kommen aufregende Nachrichten. Der erst 16-jährige Knabenkönig hat die beiden Regenten über das Ministerium verhaften lassen und sich zum König proklamiert.
Dem folgt ein Brief des Knabenkönigs an seine Mutter, der die Abreise der Regenten anfordert und die Mutter nach Belgrad zurückzukommen bittet.
In den europäischen Hauptstädten wird viel vom Putz gesprochen und wie selten in einem anderen Fall man sich in diesem Sinne: Der willensvolle, schwache Knabe, der für diese Sache nie den Mut aufgebracht hätte, ist bestimmt nicht der Urheber des Putsches, sondern ein ganz anderer: der Erbprinz Milan, sein Vater, der nach kurzer Verweilung in Belgrad und einem kräftigen Griff in die Staatskasse wieder in das Ausland gegangen ist.
Die Königin-Mutter kehrt mit Draga Maschin nach dem Hof zurück und mit ihr zieht wieder Leben in das verwaiste Schloß ein. Hofball, Kunst und Gärten wieder liegen einander, und wie umgewandelt ist der Hof, der, bisher frauenlos, einer eben Kaserne glich.
Und immer wieder fällt bei diesen Hoffestlichkeiten eine schöne Frau auf, die noch vor einigen Jahren in einem kleinen Holzhaus der Belgrader Vorstadt ihr kümmerliches Leben fristete: Draga Maschin.

Alexander verliebt sich rasend

Nehr, sie wird, von der Königin-Mutter offensichtlich bevorzugt, der Mittelpunkt der Hofgesellschaft. Täglich hat sie Heiratsanträge, die sie sehr geschickt zurückweist, ohne die betreffenden Männer zu verletzen.
Sie hat ein höheres Ziel . . .
Schon beim ersten Hofball, der anlässlich der Rückkehr der Königin-Mutter veranstaltet wird, fällt die schöne Draga dem Knabenkönig auf. Plump verliert er sich ihr und macht ihr Komplimente, die sie errösend lächelnd anhört. Die Unterhaltung zwischen dem 17-jährigen Knabenkönig und der rund um 10 Jahre älteren Draga dauert längere Zeit, so daß es allmählich auffällt.
Der hart kurzschäftige König spielt dabei nebenbei an seinem Kneifer.

Es ist für alle offensichtlich, daß er in die schöne Draga verliebt ist. Und so ist es auch. Der Knabenkönig ist aber nicht nur verliebt, wie die Leute es denken, eine unabhängige Leidenschaft hat den 17-jährigen Jungen für diese Frau ergriffen. Für Bild verfolgt ihn tags und nachts, und immer wieder erregt er sich in Gedanken bei ihr. Wäre Juchhege mit Neugierern und Frauen können das Bild der schönen Draga aus seinem Gedächtnis nicht löschen.
Eines Tages, nach Wochen ausfallenden Gartens, trifft er ganz unerwartet und unerwartet Draga.
Im Topfschiff Wald auf einer Misperte. Seine Begleitung wortlos verlassen, galoppiert der Knabenkönig ihr nach und holt sie ein. Nach einigen einleitenden banalen Fragen erklärt ihr der junge König seine Liebe. Ohne auf seine inzwischen herausplatzierte Begleitung zu achten, errät der König ihre Hand und drückt sie ganz fest.
Ein Kind ist er im Vergleich zu der schönen, vollerbährten Frau, die ihn jetzt lächelnd von der Seite betrachtet.
„Könnten Sie mich etwas gern haben, Draga?“ flüstert der Knabenkönig verlegen, indem er wieder nebenbei an seinem Kneifer spielt.
„Ich habe Sie sehr gern, Alexander“, antwortete Draga leise.
Der Mann ist gedrohen und wieder erregt König Alexander impulsiv ihre Hand. Die einst arme Ingenieurwitwe redet den König nicht mehr mit „Du, Majestät“ an, sondern mit dem Vornamen.
Sie verabreden eine heimliche Zusammenkunft, während die förmliche Begleitung sie jetzt zum Kerger des Königs, eingeholt hat.
In einem kleinen Pavillon treffen sie sich am Abend und leidenschaftlich drückt der König Draga in seine Arme.
(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Volkskarneval 1935

Großes karnevalistisches Konzert der Kapelle Bernhagen am 20. Januar

Nach dem glänzenden Auftakt des Mannheimer Volkskarnevals im neuen Jahre durch den Umzug der Herrscher der drei Karnevalskönigreiche mit den Gardes ist die Frage naheliegend, welche Festtagsereignisse in der aller nächsten Zeit zu erwarten sind. Darauf ist zu antworten, daß etwas ganz besonderes das karnevalistische Konzert sein wird, das die Konstanzer Reichswehrkapelle unter Bernhagen in der Mannheimer Zeitung am Sonntag, dem 20. Januar, im Ribbelungsaal gibt. Musikdirektor Bernhagen ist gewissermaßen der Nachfolger des Leiters der Konstanzer Reichswehrkapelle, H. Bötzke, der in der Art, wie er die karnevalistischen Konzerte durchführte, unübertrefflich ist. Die Besetzung der Kapelle vor dem Kriege alljährlich auf Veranlassung des Generals im Ribbelungsaal gegeben wurden, waren immer große Ereignisse im Festtagsleben, die den Ribbelungsaal bis auf den letzten Platz füllten. Wir sind der festen Überzeugung, daß am 20. Januar die gleiche Feststellung gemacht werden kann, da die Vorbereitung die höchsten Erwartungen übertrifft werden wird. Wenn wir vertrauen, daß die

40 Mann starke Kapelle sich durch die Umkleiden in 50 Ribbelungsaal verwandelt wird, so haben wir bereits angedeutet, daß die Darbietungen denkbar eigenartig und abwechslungsreich sein werden. Es ist Ehrenpflicht aller Mannheimer Festtagsfreunde, die heute schon den 20. Januar vorzumerken, da bei den hohen Entlohnungen nur ein außerordentliches Haus einen Ueberblick bringen kann, der in die Halle des Ribbelungsaals führt. Der geplante große Saal am Festtagsanfang steht, wie denn überhaupt von dem glänzenden Ergebnis aller großen und kleinen Veranstaltungen der drei Karnevalskönigreiche die Größe und Aufmachung des Tages abhängt.
Mit einem außerordentlichen Haus rechnen auch der Genero bei seiner
Damenabendgestaltung
am Sonntag, dem 2. Februar, im Ribbelungsaal. Wir können uns auf die Mitteilung beschränken, daß in der Sitzung die Profilierung des Prinzen Karneval 1935 erfolgt, weil diese wichtige Zusammenkunft so bekannt und beliebt ist, daß sie keiner besonderen Beschriftung bedarf. Der Herrrat wird sich selbstverständlich bemühen, eine Unterhaltungsfolge zusammenzustellen, die an die besten Vorjahrezeiten im Reiche des Prinzen Karneval erinnert.
Am Sonntag, dem 2. Februar, folgt der vom Karnevalsausschuß veranstaltete
erste große Maskenball
in familiären Räumen des Ribbelungsaals, die ein prächtiges märchenhaftes Gewand erhalten. Man wird diesmal nicht in den vorjährigen Reder verfallen, zu sarte und gedämpfte Farben zu wählen, vielmehr versuchen, durch viel buntheit starke Wirkungen zu erzielen, wobei aus der Dummung ausdrücklich zu keinem Fest kommen soll. Selbstverständlich werden sich an dem Ballen, das so ausgedehnt werden soll, daß man von ihm in ganz Südwestdeutschland wie in der Vorjahrezeit spricht, nach Prinz und Prinzessin Karneval mit Gefolge einfinden.
7. Brauchbare Vorschläge
dat das kürzlich erlassene Preisauschreiben für den Festtagsanfang ersehen. Die Ideen, die dem Karnevalsausschuß überreicht wurden, sind so vorzüglich, daß man die besten ebenfalls mit einem ersten Preis auszeichnen wird. Das Ausschreiben, das zum Tüchtigen und Jammertüchtigen eines Mannheimer Festtagsliedes auffordert, war nicht ganz so erfolgreich. Wohl sind bei den meisten Entsendungen Verstand und Inhalt zu loben, aber es fehlt das

Tüpfelchen auf dem „i“ durch den Mangel an Schwung und Volkstümlichkeit. Auch die erdachten Methoden befriedigen nicht recht, und so wird der Karnevalsausschuß, der in den nächsten Tagen die Entscheidung trifft, jedenfalls nur zwei zweite Preise verteilen. Es sei heute schon darauf aufmerksam gemacht, daß der Zug diesmal vom Karnevalsausschuß vorbereitet und durchgeführt wird. Es bleibt aber Sport, Gesang- und Vergnügungsvereinen unbenommen, sich an dem Zuge mit Wagen oder Gruppen zu beteiligen, wobei wir betonen, daß der Karnevalsausschuß nur in der Lage sein wird, das Material für die Wagen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Darstellung müssen die Vereine übernehmen. Wir geben uns heute schon der Erwartung hin, daß sich recht viele Vereine melden und auf diese Weise zur Vergrößerung des Zuges beitragen. Es würde uns auch freuen, berichten zu können, daß Oberbürgermeister Reutlinger, der Schirmherr des Mannheimer Volkskarnevals 1935, in einem der Bekleidungsgruppen an dem Tage teilgenommen hat. Sch.
** Billiger Sonntag im Rauschverein. Die Ausstellung Mannheimer Künstler dauert nur noch bis einschließlich Sonntag, den 6. Januar. Wir weisen darauf hin, daß der Rauschverein die Eintrittspreise für diesen letzten Tag der Ausstellung auf 20 Pfennig ermäßigt hat, um möglichst vielen Interessenten den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, zum Nutzen der Mannheimer Künstler.
** Die besten Schützen der Reserve über. Anlässlich einer Zusammenkunft des Verbandes ehemaliger Reserve über, Ortsgruppe Mannheim, wählte Schützenführer Georg Weiser die Preise aus dem Wettbewerb. Schützenkönig für 1935 wurde Jakob Geyer. Den Titel eines ersten Richters errang Georg Weiser, zweiter Richter wurde August Weis. Der Titel eines Vereinsmeisters wurde Willi Borchers zuerkannt. Bei dem Preisfesten konnten folgende Preise belegt werden: 1. Georg Weiser, 2. Jakob Geyer, 3. Karl Geyer, 4. August Weis, 5. Willi Borchers, 6. Jean Geyer, 7. Philipp Koll, 8. Arthur Curtz, 9. Michael Schmidt, 10. Paul Stahl, 11. Guitav Gensböcker, 12. Wilhelm Frey.
** Ihren ersten Karnevalshochabend beugte die Firma Schmolz u. Kalau u. Hofe, Opern- und Schauspielhaus, Mannheim, im Rebenzimmer des Hotel Bonn. Als die gesamte Gesellschaft sowie die Vertreter — etwa 40 Personen — versammelt waren, brachte der Betriebsführer, Ingenieur Karl Schmolz, am Schluß einer kurzen Ansprache über Entlohnung und Entwicklung der Firma ein dreifaches „Sieh Dein!“ an den Führer aus, dem das Emporblühen des Karnevalsgewerbes in Deutschland zu verdanken sei. Nach dem Abendessen wechselten im unterhaltenden Zell Klavier- u. Gesangsbeiträge miteinander ab, so daß keine Langeweile aufkommen konnte. Im Vordergrund die Stimmung war so gehoben, daß mehrmals Heiterabend geboten werden mußte. Eine weitere interessante Überraschung in Form einer Geldspende wurde den Arbeitern und Anwesenden zuteil.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1934/35

Diejenigen Behörden, die sich später beim Winterhilfswerk gemeldet und noch keine Kartoffeln erhalten haben, seien umgehend ihre Kartoffelguthaben bei der zuständigen WDW-Geschäftsstelle abholen.

Verteilung, Saarabstimmungs-berechtigte!

Die Ortsgruppe Mannheimer-Industriebezirk des Bundes der Saarvertriehen teil mit: Aus Anlaß der Saarabstimmung in Berlin...

Nur wenige Tage noch und die Abstimmungs-berechtigten aus dem Reich treten die große Fahrt nach dem Saargebiet an...

In diesem Zwecke findet am Samstag, 5. Januar, abends 8 Uhr, für die Wahlberechtigten von Neckarau und Hülshaus im 'Hilfswerk'...

Am Interesse der Wichtigkeit dieser Zusammenkunft ist reichliches Erscheinen unbedingt Pflicht.

** Rauch- und Aufbefeuchtung. Der Ausbruch für Rauch- und Aufbefeuchtung hat in Erkenntnis der Wichtigkeit der Rauch- und Aufbefeuchtung...

Universum: „Regine“

Der Film ist bis auf jeden im Interesse einer glücklichen Endverteilung „gemadert“ Schluss — mit sehr laudablem Erfolg und einer eben, tief im Reichlichen zurückgelassenen Gestaltung...

Der Film ist bis auf jeden im Interesse einer glücklichen Endverteilung „gemadert“ Schluss — mit sehr laudablem Erfolg und einer eben, tief im Reichlichen zurückgelassenen Gestaltung...

NSDAP-Mitteilungen

Alle Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenleiterinnen sind ersucht, sich am Sonntag, 5. Januar, um 10 Uhr, im NSDAP-Bezirksamt...

NSDAP-Mitteilungen

Alle Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenleiterinnen sind ersucht, sich am Sonntag, 5. Januar, um 10 Uhr, im NSDAP-Bezirksamt...

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde. Sonntag, 5. Januar 1935 (2. Sonntag nach Heiligabend). Gottesdienste: 8.30 Frühgottesdienst, 10.00 Hauptgottesdienst...

Evangelische Gemeinden. Sonntag, 5. Januar 1935. Gottesdienste: 8.30 Frühgottesdienst, 10.00 Hauptgottesdienst...

Evangelische Gemeinden. Sonntag, 5. Januar 1935. Gottesdienste: 8.30 Frühgottesdienst, 10.00 Hauptgottesdienst...

Schwingerfahrt und Minireis. Sonntag, den 7. Januar, regnet stürmische Kohlenrinnen die räumlichen Weiten...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...

Heiligschicht Deutscher Werkbund. Ortsgruppe Mannheim-Industriebezirk. Sonntag, 5. Januar, 10.00 Uhr...



Aus Baden

Sprengkapsel tötet einen Schüler

Mörderisches Spiel im Keller... Weinheim, 5. Jan. In den Nachmittagsstunden spielten zwei betrauerte, 10 Jahre alte Schüler in einem Keller des Stadtwirks Sprengkapsel eines Minengeschloßes.

Umsiedlung von Bürgermeister Genthe

Heidelberg, 5. Jan. Am kommenden Montag, dem 7. Januar, findet im Bürgerausschuß des Rathauses die Umsiedlung des neuen Bürgermeisters Genthe statt.

Neuer Schneefall im Schwarzwald

Neue Hoffnung für die Schlüsler... Freiburg, 5. Jan. In der Nacht zum Freitag haben neue, teilweise ziemlich ergiebige Schneefälle im Schwarzwald eingelegt.

Die Landesverkehrsbehörde Baden... hat die Schaulandbahn für den Winterbetrieb freigegeben.

Brief aus Ludenburg

Ludenburg, 5. Jan. Dieser Tage hat Herr... Briefschreiber Jakob Werner nach Ludenburg geschrieben.

Heidelberg, 5. Jan. Der seit Ende Dezember vermisste Malermeister Bender von hier wurde gestern in einer abgelegenen Waldhütte bei Gaisberg entdeckt.

Ludenburg, 4. Jan. Als einer der ältesten Einwohner konnte hier der Länderehrer Karl Gund sein 81. Geburtstag begehen.

Heidelberg, 5. Jan. Ein junger Barock überfiel am dem Wein wischen Korb und Hosenband ein 17 Jahre altes Mädchen und vergewaltigte es.

Was leistete Karlsruhe 1934?

Seine Pläne und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im neuen Jahr

TL. Karlsruhe, 4. Januar. Bürgermeister Dr. Frick hat heute an den Rat der Stadt Karlsruhe eine eingehende Unterweisung über den wirtschaftspolitischen Aufbau der Grenzlandhauptstadt im abgelaufenen Jahr und insbesondere auch über die kommenden Aufgaben des Jahres 1935.

Aus diesem Grunde hatten gerade wir in der Südw. des Reiches einen bedeutend schwierigeren Stand in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als alle übrigen deutschen Gauen.

Eine kurze Uebersicht der im Laufe des Jahres 1934 in der Grenzlandhauptstadt Karlsruhe durchgeführten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zeigt recht deutlich, daß gerade die Landeshauptstadt in der Arbeitsbeschaffung 1934 unter Einfluß der zur Verfügung stehenden Mittel ihre ganze Arbeit in den Dienst des nationalökonomischen Aufbauprogramms gestellt und geleistet hat.

Abchied von Bajile Dimitresku

Einäscherung des verunglückten rumänischen Fliegers

Baden-Baden, 5. Jan. Freitag nachmittag um 3 Uhr fand in Baden-Baden die feierliche Einäscherung des im Horngründebach tödlich verunglückten rumänischen Sportfliegers Bajile Dimitresku statt.

Nachdem weitwöchige Vorbereitungen die Feier eingeleitet hatten, trug der Weingärtnerverein in Baden-Baden einen Chor vor, worauf der Gesang der russischen Gemeinde in Baden-Baden die Einäscherung vornahm.

Das Beileid des Reichs-Luftfahrtministers... Reichsluftfahrtminister Hermann Göring hat dem rumänischen Konsul in Stuttgart in einem Schreiben das Beileid der deutschen Flieger zu dem entsetzlichen Unglück im Horngründebach übermitteln und die volle Fürsorge sowohl für die überlebenden Flieger wie auch für die Beileide der Verstorbenen zugesagt.

Freiburger Schlüsler von einer Lawine verschüttet

Freiburg i. N., 4. Jan. Der bekannte Schwarzwälder Schlüsler Walter Birmeil, der erst vor kurzem als Schlüsler nach Italien verabschiedet worden war, ist am Neujahrstag im Horngründebach (Südteil) von einer Lawine verschüttet worden.

In Melem Zusammenhänge wird die Erinnerung wach an eine Bergsturztragedie, die sich im vergangenen Jahr ereignete und deren Folge der jetzt verunglückte Birmeil war.

Nachbargebiete

Ein merkwürdiger Anfall

Don der offenkundigen Katastrophe erschlagen... Darmstadt, 5. Jan. In seiner ersten Sitzung beschloß das Bezirksverwaltungsgericht mit einem merkwürdigen Autounfall, der ein Todesopfer gefordert hatte.

Der Einbruch und die Devisen...

Frankfurt a. M., 5. Jan. Zwei Freunde, Will Cullmann und Adolf Reibling, die beide Wohlhabendheit besaßen, kamen überein, sich auf irgendeine Weise Geld zu verschaffen.

Zrierer Sendeturm vor der Fertigstellung

Zrier, 4. Jan. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, die Sendeanlage des Reichsenders Zrier, der bekanntlich dem Reichslöcherer Frankfurt angegliedert ist, dadurch zu verbessern, daß man eine Antenne an einem neuen Sendeturm aufhängt.

Verurteilung zur Strafbewehrung bei voller Gehirnanalyse

Darmstadt, 5. Jan. Alle staatlichen Behörden, die Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts werden vom Reichsstaatsminister Jung angewiesen, daß für die am 18. Januar stattfindende Vollversammlung im Saargebiet durch die Reichsregierung beantragte Strafbewehrung ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und unter Fortzahlung der Bezüge zu gewähren ist.

Stuttgart, 4. Jan. Auf der Reichsstraße zwischen Heilbronn und Heilbrunn wurde ein auf Heidelberg kommender Kraftwagen mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß der Fahrer des Wagens durch die Schwerkraft herausgeschleudert wurde.

Schwemningen, 4. Jan. Im Alter von 60 Jahren hat der Heilbronn Johann Müller. Er war im Jahre 1870 die Heilbronn Müller-Schleifer gegründet und viel zu dem Aufschwung unserer Stadt beigetragen.

Ein Kindesmörder hingerichtet

Darmstadt, 4. Jan. Die die Justizbehörde durch den Reichsstaatsminister Karl Dehmer aus Frankfurt, zuletzt vorzeitig in Darmstadt, hingerichtet, nachdem der Herr Reichsstaatsminister in dessen vom seinem Begnadigungsrecht seinen Gebrauch gemacht hat.

Redarum, 4. Jan. Am letzten Tage des alten Jahres hat Herr Bürgermeister Franz Bender im Alter von nahezu 80 Jahren. Er war der letzte Herr der Redarum.

Dr. Goebbels war begeistert vom Schwarzwald

Der Weihnachtsbesuch des Ministers

Freiburg, 5. Januar. Die die NSD berichtete, wollte in den Tagen zwischen dem alten und dem neuen Jahr Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin und in Begleitung des Reichsprofessors Dr. Friedrich als Weihnachts- und Silvesterbesuch im Schwarzwald.

Die die NSD berichtete, wollte in den Tagen zwischen dem alten und dem neuen Jahr Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin und in Begleitung des Reichsprofessors Dr. Friedrich als Weihnachts- und Silvesterbesuch im Schwarzwald.

Am Mittwoch mußte der Minister zurück zur Reichshauptstadt, wobei ihm die Pflicht der drei-motorigen Junkersmaschine, die der Reichsminister

Bierbrauerei Durlacher Hof AG. Mannheim

Die Durlacher Hof Bierbrauerei... Die Durlacher Hof Bierbrauerei...

Das 40. Geschäftsjahr hat eine, wenn auch nicht... Das 40. Geschäftsjahr hat eine, wenn auch nicht...

Das Stammhaus und der Hauptausgang der Brauerei... Das Stammhaus und der Hauptausgang der Brauerei...

Der Rohstoff aus Biererzeugnis lag auf 1.071.000... Der Rohstoff aus Biererzeugnis lag auf 1.071.000...

Schrempf & Pring AG. Karlsruhe

Die Gesellschaft, die bisher Karlsruher Brauereigesellschaft... Die Gesellschaft, die bisher Karlsruher Brauereigesellschaft...

Zur lange Bericht bebaut, daß die erzielte Biererzeugung... Zur lange Bericht bebaut, daß die erzielte Biererzeugung...

Die Biererzeugung stellt einen beträchtlichen... Die Biererzeugung stellt einen beträchtlichen...

Die Biererzeugung stellt einen beträchtlichen... Die Biererzeugung stellt einen beträchtlichen...

Leicht erhöhtes Weizen- und Roggenangebot

Mehl zur Märzlieferung freigegeben

In der ersten Woche des Jahres nahm das Weizen... In der ersten Woche des Jahres nahm das Weizen...

Der Weizenmarkt erhielt sein Gepräge durch die... Der Weizenmarkt erhielt sein Gepräge durch die...

Die umfangreichste Auto-Ausstellung der Welt in Berlin

Vom 14. bis 24. Februar 1935 wird bekanntlich in Berlin... Vom 14. bis 24. Februar 1935 wird bekanntlich in Berlin...

Ein neues deutsches Oelfeld erbohrt

Vom Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt: Die... Vom Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt: Die...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie

Im Dezember war mit Rücksicht auf den Weihnachtseffekt... Im Dezember war mit Rücksicht auf den Weihnachtseffekt...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Aus der deutschen Kraftfahrzeugindustrie

1934 - ein Rekordjahr

Wenn 1934 der Tiefpunkt der deutschen Kraftfahrzeug... Wenn 1934 der Tiefpunkt der deutschen Kraftfahrzeug...

Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie... Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie...

Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie... Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie...

Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie... Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie...

Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie... Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie...

Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie... Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie...

Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie... Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie...

Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie... Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie...

Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie... Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie...

Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie... Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie...

Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie... Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie...

Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie... Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie...

Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie... Die Produktion der deutschen Kraftfahrzeugindustrie...

Ein neues deutsches Oelfeld erbohrt

Vom Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt: Die... Vom Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt: Die...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie... Die Produktion der Papier-, Papp- und Zellstoffindustrie...

MARCHIUM

ALHAMBRA und SCHAUBURG

In beiden Theatern gleichzeitig

Eine filmische Sehenswürdigkeit ersten Ranges

„phantastisch - großartig - ungewöhnlich“
ist der mit ungeheurer Spannung aufgenommene

prunkvollste Monumental-Film



CLEOPATRA

Ein Kolossal-Gemälde von erdrückender Pracht

In deutscher Sprache!

„CLEOPATRA“, schön wie eine Venus, klug wie Aphrodite, und gefährlich wie eine Schlange, die skrupellose, mchtigere Königin auf dem Thron des unermeßlich reichen Ägyptens als Gegenspielerin des mächtigsten Römers der damaligen Zeit Julius Cäsar.

Ein Giganten- u. Sensations-Film höchster Ausmaße!

ZUVOR: Bootsmanöver v. „Cap Arcona“ / Allerneueste Welt-Erobnisse

Abg. Alb. Sa.: 4.20, 6.40, 8.20; So: 2, 4, 6, 10, 8.50
Schbg. Sa.: 2.45, 4.40, 6.30, 8.30; So: 2, 4, 6, 10, 8.20

PALAST LICHTSPIELE und GLORIA PALAST

Ab heute in beiden Theatern
das einzigartige deutsche Filmwerk!

Gustav Fröhlich

als Darsteller u. Regisseur - eine doppelte
Meisterleistung - der große und gewaltige
Abenteurerfilm



Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

Kets Kriegerin im weißen Sien, sondern ein
spannendes, ereignisreiches Abenteuer zwischen den
Fronten aus dem Jahre 1914, von barmhertigem Gerecht
erfüllt. Beschreibungen voll explosiver Spannung,
dabei leicht, mäßig, humorvoll-hapfend. Außer
wirken noch mit:
Gustav Fröhlich Harry Hardt,
Maria Andergast, **Olga Tschschowa**
Heraus großer Ton-Vorprogramm.
Für Jugendliche erlaubt!

Ausgang - Sonntag 2.00 Uhr
Wochentags 4.00, 6.10, 8.20, 8.20 Uhr

Notz 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr große Jugend-Vorstellung

Alles spricht jetzt von



Regine

Das ganz große Film-Erlebnis
mit
Luise Ullrich
Adolf Wohlbrück
Olga Tschschowa
Schletow - Serda - Junkermann
Spielführung: Erich Waschneck

Regine

Die Geschichte eines Mädchens vom Lande

Mannheim erweist sich wieder an einem
überragenden deutschen Filmwerk,
einem herrlich - erregenden Spiel - ge-
schaffen durch die unübertriffliche
Kunst deutscher Darsteller.

Ein Fanal-Film der Europa-Westklasse
im Vorprogramm 9. Abt.

Neujahrsaufmarsch der nährischen Gardon
Mannheims

Wochentags:	Sonntags:
Beginn: 5.00	8.00
5.30	8.30

Sonntag 11.30 Uhr: Die Insel der Dämonen

UNIVERSUM

Große Märchentage!

Heute 2.30 Uhr nachm.
(Einlaß schon ab 1.30 Uhr)

für alle artigen Kinder
und ihre Eltern und Geschwister die
herlichen deutschen

Märchen-Filme

„König Drosselbart“
und die hochmütige Prinzessin
„Rotkäppchen“

Es war einmal ein kleines Mädchen,
das trug immer ein rotes Käppchen...
... und Ping-Pong
ist auch wieder dabei!

Drollige u. lustige Späße
Eine große Freude
für unsere Jugend!

Kleinste Eintrittspreise
für Jedermann erschwinglich
Kinder ab 30 Pfg., Erw. ab 50 Pfg.

ALHAMBRA

Sonntag nachmittag 1 Uhr
das gesamte obige
Märchen-Programm
zu gleichen kleinen Preisen in der

Schauburg

Nacht-Vorstellung!

Heute 10.50 Uhr abends

Zuspruch und großer Erfolg
zwingen zur 1. Wiederholung!

Ein hochinteressantes
Uebersee-Abenteuer:

Die blonde Sklavin

Der erste Tonfilm aus
Australiens Busch

Der größte Expeditionsfilm
nach dem 3. Erdteil über exotische
Märchenländer:
Insel Bali - Mawol - Tahiti - Samoa

Recher-Atmosphäre der 85000-Welt:
Fische von Hawaii - die schönsten Dis-
tänder des paradiesischen Ball - die
Pflanzwelt - Südneg und Neuseeland -
Nistat des Heerdierstammes -
Wilde - und wilde Tiere

Vorher: Neueste Tonwochenschau

ALHAMBRA

Ehepaare einzelne Damen
und Herren

haben vorteilhafte Gelegenheit sich für den
Karneval die notwendigen Kenntnisse im
Gesellschaftstanz anzueignen. Anmeldungen
erheben bis zum 12. Jan. Sperrstunden 11-12,
14-22 Uhr, Fernruf 21705 Privatstunde jederzeit.

Schröder-Lamade A 2, 3

Schule für Gesellschaftstanz



Rheingold

DIE LACHENDE Mauske

Heute Samstag und morgen Sonntag
verlängert

jeweils nachmittags und abends

TANZ-SCHULE

Hch. Ungeheuer u. Sohn
ANFÄNGER-KURS

beginnt am Mittwoch, den 9. Januar 1935, abends
8 Uhr. Gell. Anmeldungen Laureatstraße 11a

Städt. Planetarium

Sonntag, 6. Januar, 16 und 17 1/2 Uhr
Nachmittags-Vorstellungen:

„Wie alt ist die Erde?“ (mit Lichtbildern)
Dienstag, 8. Januar, 20 1/2 Uhr
4. Lichtbildervortrag d. Reihe „Das Weltbild
der Naturwissenschaften“. Dr. K. Feurstein
spricht über **Strohlung u. Quantentheorie**

Eintritt RM. 0.50 Schüler RM. 0.25, Erwerbslose RM. 0.10

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 5. Januar 1935
Vorstellung Nr. 125
Miete D.Nr. 10 Sondermiete D.Nr. 5

Carmen

Oper in 4 Akten von Georges Bizet
Text von Henry Meilhac
und Ludw. Halévy
Musikalische Leitung Philipp Wolf
Spielführung Richard Heis
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr

CAPITOL

Täglich 4, 15, 6.15, 8.30 Sonntag 6 1/2 Uhr

Der prächtige Weibertag
Paula Wessely
Gustaf Gründgens - Willy Forst

So endete eine Liebe

Die wirklich guten
Pralinen
aus der
Konditorei
Wellenreuther

Jeder Mannheimer schreibt
diesen Film sehen zu wollen,
denn immer dankigere Nach-
fragen veranlassen unsere

28. Wiederholung

morgen
Sonntag
früh
um 11.30 Uhr



Die INSEL der DÄMONEN

Liebe und Leben auf Ball
in einem immer noch unvertrieben Wunder-Tonfilm

UNIVERSUM

8. Januar beginnt Anfängerkurs
Schröder-Lamade A 2, 3
Schule für Gesellschaftstanz - Fernruf 217 05

Ich bin ein Mann, der die Welt liebt, der die Welt liebt, der die Welt liebt.

mit, als er den Räumungsverkauf wegen der
großen Auswahl ankündigt.

Wie er nun aber die Kunden in Scharen heran-
locken soll, da sagt er sich: „Gewißlich hätte ich
ihnen lieber mit dem Winken begeben können!“

Schade, daß die Erkenntnis so spät kam!

Denn Wirkung bringt Orden in die Welt!

Werbung löst die Sinne der Kunden in Markt!

Werbung löst den Schamborn ausden!

Und kommt sie so leben edel!

Wie ist mein Lob! Ohn' Dämonen
wird ein' dein Kopf sich wandern!

**RÄUMUNGS-
VERKAUF!**



Das gute Qualitätsbier -
Die preiswerte Küche -
Beides vereint im

Siedern N 7, 7 (Kunststraße)

Viele Tosen, Ferten u. jede
Zeit - alles noch nicht
bei ihr Bestehen alle
Zehner, Silbner, Gold, u.
Schokolade, Nüsse, Mandeln,
Kugeln, Bräutungskuchen, Edel-
weissbrot, Mandeln, etc.

in unangenehmer Weise zu ge-
hörigen Bedingungen am Tag ab
abends erziehen können bei



GRONE

Mannheim, Jelt. Tullstraße 14,
südliche Umgehung u. Urdamm-
straße - Hauptbahnhof 124 12,
Kaufhaus und Hauptbahnhof

LIBELLE

KABARETT-VARIETE
07.5

Täglich abends 8 1/2 Uhr
Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonn-
tag u. Sonntag abends 10.15 Uhr

konferiert Erich Röpneck
9 ausgesuchte Attraktionen

Nachmittags Eintritt frei!

Abends Eintritt wochentags 60 Pfg.
inkl. Programm, Sonntag, Sonn- und
Feiertag 80 Pfg. inkl. Programm.
Veranstaltung im Parkett 10 00 Pfg.